№ 67. Sonnabend, den 9. Juni 1894. 70. Jahrg.

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Die Silbercommission.

Die Sitzungen der Silbercommission sind vorgestern durch den Staatssecretär des Reichsschatzamts Grafen Posadowsky mit einer Ansprache geschlossen worden, in der es u. a. heißt: „Ich glaube, daß Uebereinstimmung in dreierlei Beziehung in dieser Versammlung erzielt ist; daß in der That mit dem schwankenden und niedrigen Silberpreise gewisse Schädigungen für unseren Außenhandel und auch für unser inneres Erwerbsleben verknüpft sind; daß Deutschland allein nicht in der Lage ist, wirksame Maßregeln zur Hebung des Silberwerthes zu ergreifen; daß eine Hebung des Silberpreises im Wege der Monopolisirung, Cartellirung oder Regalisirung der Silberproduction jedenfalls nicht ausführbar sein möchte. Streitig ist die Frage geblieben: ob überhaupt und eventuell auf welchem Wege die Steigerung des Silberpreises gegenüber der freien Production erreichbar erscheint; welches Schwergewicht den durch den Silbersturz geschädigten wirthschaftlichen Interessen gegenüber den Interessen unseres gesammten Wirthschaftslebens beizumessen ist; welche Relation zwischen dem Gold- und Silberpreise für eine internationale Regelung vorzuschlagen wäre, und ob nicht die von verschiedenen Seiten vorgeschlagenen Heilmittel vielleicht gefährlicher wären wie die Silberkrankheit selbst."

Weiterhin führte der Schatzsecretär aus, daß man selbst dann, wenn man die letzten Ursachen der monetären Uebelstände richtig erkannt haben sollte, mit solchen Fragen — „so weit man auch in der Bemessung ihrer Tragweite gehen mag — nicht wirthschaftliche Mißstände identificiren darf, die bei vorurtheilsfreier Beurtheilung immer nur theilweise auf das Wesen des Geldumlaufs zurückzuführen sein dürften und daß selbst dann, wenn der Versuch internationaler Vereinbarung auf entsprechend begrenztem Gebiete Aussicht auf Erfolg bieten sollte, es großer Besonnenheit und Mäßigung aller Betheiligten bedürfen würde, wenn nicht Befürchtungen und Zweifel hervorgerufen werden sollen, die selbst beim Mangel jeder sachlichen Berechtigung doch eine Rückwirkung auf unser Creditwesen und damit auf unser Erwerbsleben zu üben geeignet wären."

Schließlich forderte der Schatzsecretär die Mitglieder auf, in ihren Kreisen auf eine sachliche, nüchterne Beurtheilung in vorstehendem Sinne hinzuweisen.

Diese letztere Aufforderung dürfte bei den Agrariern nur taube Ohren finden. Wie in allen andern Dingen, so sind sie auch in der Frage der Silberwährung voreingenommen und lassen kein Bedenken gelten, wenn sie einen augenblicklichen Vortheil erreichen können. Sie werden auch jetzt noch an der Forderung der Doppelwährung festhalten, wie sie denn schon in der Silbercommission erklärten, sich ein Schlußresumé vorbehalten zu wollen, das natürlich ganz anders ausfallen wird als das Resumé des Schatzsecretärs.

Aus dem letzteren ergiebt sich trotz aller wohlwollenden Worte für die Bemetallisten auf das Unzweideutigste, daß durch die Commission trotzdem sie vom 12. April bis zum 6. Juni mit nur einer kurzen Pause getagt hat, absolut Nichts im Sinne der Doppelwährler erreicht ist. Es war dies von herein für jeden Einsichtigen klar. Die Commission hat nur das Gute gehabt, daß sie vielen der bisher mit den Agrariern blindlings Mitgelaufenen die Augen geöffnet haben wird, und dieser negative Erfolg der Commision ist jedenfalls nicht ohne Werth. Innerhalb der Ministerien werden die in der Commission aufgeworfenen Fragen jetzt weiter erwogen werden, wie der Schatzsecretär ankündigte. Das ist eine höfliche Verbeugung gegenüber den Geldverschlechterern, auf welche die letzteren vermuthlich selbst keinen Werth legen können. Das große Publikum aber wird für eine längere Zeit vor den Bimetallisten Ruhe haben. Daß der Schatzsecretär als conservativer Mann nach eingehendem Studium der Währungsfrage bei sich selbst zu dem festen Glauben an den durch keine andere Währungsform zu erreichenden Werth unserer heutigen Goldwährung gelangt ist, erscheint uns als sicher und dürfte bei der weiteren Behandlung der Angelegenheit schwer in's Gewicht fallen.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser unternahm Dienstag Nachmittag bereits mit der Kaiserin eine Spazierfahrt. Mittwoch früh entfernten Professor v. Bergmann und Leibarzt Leuthold bei dem Kaiser den Verband von der Wunde, welche vernarbt und jetzt nur noch mit einem kleinen Pflaster bedeckt ist. Später hörte der Kaiser den Vortrag des Reichskanzlers. Am Donnerstag Vormittag nahm der Kaiser Vorträge entgegen und empfing später eine Deputation seines britischen Royal-Dragoon-Regiments. — Heute wollte der Kaiser das 1. Garde-Dragonerregiment auf dem Tempelhofer Felde besichtigen, an welcher Besichtigung auch die englischen Officiere theilnehmen. Daran soll sich ein Dejeuner beim Officiercorps anschließen, dem der Kaiser, der englische Botschafter und die englischen Officiere beiwohnen sollen.

— Prinz Heinrich wird nach Beendigung der diesjährigen großen Flottenübungen zum Contreadmiral und zugleich zum Generalmajor in der Armee befördert und zum Chef des Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 in Danzig ernannt werden.

— Der Colonialrath ist gestern zusammengetreten. Nachdem über die verschiedenen Gebiete Deutschlands in Afrika debattirt war, wurde eine Commission zur Vorberathung eines Entwurfes betr. die Regelung des Grundbuchwesens in Deutsch-Ostafrika eingesetzt.

— Im „Reichsgesetzblatt" wird das Gesetz über den Schutz der Brieftauben veröffentlicht.

— Wie die „Nat.-Ztg." erfährt, steht die Reichsregierung dem in der vorigen Nummer erwähnten Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." über das Verhalten der Gerichte bei der Aburtheilung von Beamten-Beleidigungen vollständig fern und ist mit dem Inhalt desselben keineswegs einverstanden.

— Bei der Landtagsersatzwahl in Oppeln wurde der bisherige Vertreter Szmula (Ctr.) mit 221 gegen 178 Stimmen, die auf seinen conservativen Gegencandidaten Reymann fielen, wiedergewählt.

— Wie die Münchener „Allgemeine Zeitung" meldet, hat die bayerische Academie der Wissenschaften dem Professor Quidde ihre Mißbilligung über Quiddes Schrift „Caligula" ausgesprochen, in welcher die Academie einen Mißbrauch der Wissenschaft erblickt.

— Der deutsch-spanische Zollkrieg wird immer hartnäckiger. Der spanische Ministerrath hat beschlossen, die Anwendung des Maximaltarifs auf deutsche Herkünfte auch auf Cuba und Puertorico auszudehnen; die betreffenden Befehle sind den dortigen Zollbehörden telegraphisch übermittelt worden. Für die Philippinen ist noch kein Entschluß gefaßt; man will erst sehen, ob unter den 27 in der deutschen Verordnung aufgeführten Waarengattungen auch solche sind, die von jenen Inseln kommen. Von einem Zuschlag zum Maximaltarif wurde einstweilen Abstand genommen. Die Zollämter wurden angewiesen, namentlich auf deutsche Waaren, die sich etwa mit falschen Ursprungszeugnissen Eingang zu verschaffen suchen, zu fahnden und sie mit Zollstrafen zu belegen.

— Die Verhandlungen über das Congo-Abkommen dauern fort; zwischen den Cabinetten von Berlin, Brüssel, Paris und London findet ein lebhafter Depeschenwechsel statt. Nach der „Indépendance belge" soll der deutsche Kaiser einen eigenhändigen Brief an König Leopold gerichtet haben, um Deutschlands Reclamationen zu unterstützen.

— Die ungarische Cabinetskrisis ist wider Erwarten noch nicht erledigt, weil sich Schwierigkeiten über die Zusammensetzung des neuen Cabinets Wekerle ergeben haben. Die sachlichen Streitigkeiten sollen sämmtlich beigelegt sein. Der Kaiser hat nochmals Koloman Tisza und Koloman Szell empfangen, die beide die Wiederberufung Wekerle's empfahlen. Gestern empfing er Wekerle in längerer Audienz. Der Kaiser soll mehrere Personen, darunter den Präsidenten des Oberhauses, bevollmächtigt haben, mitzutheilen, es sei sein Wunsch, daß die Civilehe im Oberhause durchgehe. Unter dieser Voraussetzung wird auch wohl Wekerle auf die weiteren Garantien verzichtet haben. Hartnäckiger dürfte Justizminister Szilagyi auf dem Pairsschube bestehen, weshalb es fraglich ist, ob er in das neue Cabinet eintritt. Szilagyi hat sich freilich bereit erklärt, nicht wieder auf ein Portefeuille Anspruch machen zu wollen; aber die Liberalen sehen seinen Rücktritt als eine Demüthigung der Partei selbst an, und mit Rücksicht hierauf hat Wekerle ernstliche Schwierigkeiten, ohne Szilagyi die Cabinetsbildung zu übernehmen. Es haben darüber eine Reihe von Conferenzen stattgefunden, über deren Ergebniß noch keine bestimmte Meldung vorliegt. Es heißt allerdings, daß Szilagyi schließlich doch bleiben soll. Dagegen wird der bisherige Cultusminister Csaki zurücktreten, der schon längst seines Cultusministeriums überdrüssig war. Der Kaiser gedenkt bis zur Lösung der Ministerkrisis in Pest zu bleiben. — Dr. Wekerle ist zum Ehrenbürger von Budapest gewählt worden. — Der Banus Khuen-Hedervary ist gestern der Mission der Cabinetsbildung endgiltig enthoben worden und nach Kroatien zurückgekehrt.

— In der belgischen Deputirtenkammer stimmten vorgestern bei der Abstimmung über das Wahlgesetz alle Liberalen dagegen. Die Kammer nahm gleichwohl das Wahlgesetz im ganzen mit 70 gegen 44 Stimmen an. Damit ist das Werk der Verfassungsrevision nach mehrmonatlicher Berathung beendigt. Es ist natürlich auch danach.

— In Frankreich ist die öffentliche Meinung noch immer vorwiegend mit der Affäre Gallifet beschäftigt. Der Deputirte Pascal Grousset hat an den Ministerpräsidenten Dupuy ein Schreiben gerichtet, in welchem er die Beschuldigungen gegen den General Gallifet wiederholt. Dieses Schreiben wollte Dupuy gestern dem Ministerrathe vorlegen. — Gallifet sandte Grousset seine Zeugen wegen des Briefes, den letzterer veröffentlicht hat und worin Gallifet gröblich beleidigt wird. Der Kriegsminister General Mercier untersagte jedoch den Zweikampf, so daß Gallifet die Herausforderung zurücknahm.

— Die italienische Ministerkrisis ist noch in der Schwebe. Der König empfing vorgestern Rudini und Zanardelli zu Besprechungen über die Lage, und wie es scheint, hat sich Crispi der Unterstützung des letzteren versichert. Daran, daß Crispi das neue Cabinet bilden werde, wird nicht gezweifelt; dagegen wird allgemein angenommen, daß Sonnino nicht wieder das Finanzportefeuille übernehmen werde. — Viel mehr als die Ministerkrisis erregen die im Banca-Romana-Proceß gemachten skandalösen Enthüllungen die öffentliche Meinung. Es ergiebt sich aus denselben, daß das frühere Cabinet Giolitti ein Schandministerium schlimmster Art gewesen ist. Dieser Spitzbube Giolitti, der noch die Frechheit besaß, bis zum Dienstag im Parlamente zu erscheinen, hat erpreßt, Akten gestohlen u. s. w., so daß er jedenfalls bald in ein Strafverfahren verwickelt sein wird. In der letzten Proceßverhandlung erklärte der Zeuge Graf Graziadei, ein Hausfreund Tanlongos, selbst gesehen zu haben, wie Tanlongo durch Vermittelung seines Sohnes dem Ministerpräsidenten Giolitti hunderttausend Francs sandte. Giolitti habe das Geld durch Drohungen von Tanlongo erpreßt, sowie die Bank gezwungen, bei den Wahlen durch ihre Agenten in der Provinz mit Hochdruck für den Regierungscandidaten einzutreten. Der Zeuge erzählt ferner, daß Tanlongo auch den Ministern Lacava und Grimaldi Summen für „Wahlzwecke" auszahlte. Große Sensation riefen auch die Erklärungen des Polizei-Inspectors Mainetti und des Polizei-Commissars Pontalto hervor, welche feststellten, daß bei der Haussuchung in der Wohnung Tanlongos eine Reihe von Documenten, welche die damaligen Minister compromittirten, verschwanden und insgeheim ins Ministerium des Innern wanderten. Weitere Aussagen lauten noch weit belastender für Giolitti und schildern ihn als einen Erpresser schlimmster Art. Die nach der Aussage des Polizeicommissars Pontalto bei Seite geschafften Papiere Tanlongos sollen Briefe Giolittis gewesen sein, die Geld für Wahlen verlangten, die Begnadigung von Zuchthäuslern gegen eine Unterstützung der ministeriellen Wahlcandidaturen anboten und den Bankgouverneur wegen Nichteinhaltung vorher getroffener Abmachungen bedrohten. Ferner befand sich dabei ein Erpressungsbrief des Redacteurs des „Popolo Romano" Chauvet an Tanlongo. Der Polizeicommissar Pontalto, der diese Enthüllungen machte, erklärte wegen seiner Angaben vom Untersuchungsrichter und vom Staatsanwalt bedroht und auch amtlich in jeder Weise verfolgt worden zu sein. Tanlongo bestätigte, daß die vom Zeugen erwähnten verschwundenen Briefe vorhanden gewesen seien. Graf Graziadei sagte aus, daß Ministerpräsident Giolitti brieflich die Haftentlassung eines gemeinen Verbrechers versprach, falls dessen Familie sich verpflichte, bei den Wahlen für den Regierungscandidaten fünfzig Stimmen aufzubringen, das heißt zu „kaufen". Ferner wurde mitgetheilt, daß die Regierung einen Schein-Prozeß einleitete und Tanlongo zum Schweigen

zu bestimmen suchte gegen das Versprechen, ihn in letzter Instanz freisprechen zu lassen. In der Verhandlung am Mittwoch gestand der Richter, der seinerzeit die Voruntersuchung leitete, daß er unter dem Einflusse der Regierung stand und wiederholt in das Ministerium gerufen wurde. In der Mittwochsitzung der italienischen Deputirtenkammer wurden diese Skandal-Enthüllungen vom Vorsitzenden des parlamentarischen Enquete-Comités Modini ausdrücklich bestätigt. Modini erklärte, sämmtliche das Cabinet Giolitti so schwer belastenden Aussagen des Polizeicommissars Montalto wären authentisch. Dieselben Erklärungen habe Montalto auch seiner Zeit vor dem Comité gemacht; letzteres habe dieselben aber geheim gehalten, da sonst die Regierung den Commissar Montalto ins Elend gejagt hätte und seine Familie ruinirt worden wäre. Es herrschte darauf furchtbare Aufregung im ganzen Hause, so daß der Kammerpräsident die Sitzung aufheben mußte. Der Justizminister erklärte in derselben Sitzung auf eine Anfrage Colojannis, welche Schritte die Justiz gegen Giolitti thun werde: „Nachdem ihm diese schmählichen Beziehungen zur Banca Romana nachgewiesen seien, man müsse erst das Ende des Prozesses abwarten. Nach Beendigung des Prozesses werde aber die Staatsanwaltschaft gegen die Schuldigen vorgehen."

— An den bevorstehenden serbischen Wahlen werden sich die Radicalen nicht betheiligen, weil sie die gegenwärtige Lage als gesetzwidrig erachten.

— Ueber die Politik des neuen bulgarischen Cabinets erklärte der Minister des Aeußeren, Natschewitsch, jede Aenderung sei ganz ausgeschlossen. Bulgarien könne keine andere Politik führen als die bisherige. Von Annäherungsversuchen an Rußland sei nichts wahr; Bulgarien werde nie solche Versuche machen. Die Beziehungen zur Türkei würden nach ihrem hohen Werthe geschätzt und sorgsam gepflegt. Bulgariens internationale Lage befriedige, hier gebe es nichts zu verbessern, nur werde man in Zukunft jede Herausforderung vermeiden. Eine allgemeine Begnadigung der Flüchtlinge sei nicht beabsichtigt, aber manche würden zurückkehren können. — Stambulow kündigt bereits seine offene Opposition gegen das neue Cabinet an. Sein Organ, die „Swoboda", veröffentlicht eine Erklärung, nach welcher die liberale Partei gegen die neue Regierung in Opposition treten werde. Das Programm der liberalen Partei bleibe unverändert und werde nach wie vor in der Erhaltung der Unabhängigkeit Bulgariens, des Thrones und der Dynastie sowie der durch die Verfassung gewährleisteten Rechte des Volkes bestehen. Die liberale Partei könne nicht daran denken, ihr eigenes Werk zerstören zu wollen; sie werde vielmehr mit der gleichen Hingebung wie früher für die Unabhängigkeit des Landes und die Erhaltung von Thron und Dynastie arbeiten. Der Bestand Bulgariens werde für die liberale Partei den Gegenstand der Hauptsorge bilden, ob sie nun die Macht in Händen habe oder nicht.

— Wie es den Anschein gewinnt, wird Tripolis von Frankreich bedroht. Die „Agenzia Stefani" meldet nämlich aus Tripolis vom 6. d. M.: Als die Beamten und Steuereinnehmer, welche das Innere der Regentschaft zur Erhebung der Abgaben bereisen, nach Kasr-Bugardan an der tunesischen Grenze kamen, fanden sie dieses alte arabische Castell wieder aufgebaut und von französischen Spahis besetzt, welche das ganze Gebiet längs Wadi-Haunia überwachen. Das Fort war in den letzten Tagen von dem Commandanten der tunesischen Truppen-Division General Leclere inspicirt worden. Nach der von den türkischen Grenzcommissaren vorgeschlagenen Grenzlinie liegt Bugardan auf tripolitanischem Gebiet, südlich von dem Bahr-el-Bibian. Die Bevölkerung von Ghadames und Ghat ist beunruhigt und befürchtet das Erscheinen französischer Truppen. Es wurden dringende Bitten um Schutzmaßregeln an den General-Gouverneur gerichtet.

— Die bereits gemeldete Auflösung des japanesischen Parlaments erfolgte, weil dasselbe mit 149 gegen 144 ein Mißtrauensvotum gegen das Cabinet Ito angenommen und die Adresse an die Krone verworfen hatte.

— Die Aufstandsbewegung auf Korea nimmt einen ernsten Charakter an; die Aufständischen bedrohen die Hauptstadt Söul. Zweitausend von fremden Officieren ausgebildete chinesische Truppen sind von Tientsin gegen die Rebellen entsandt worden. Eine britische Flotte wird im Fort Hamilton zum Schutze der Ausländer in Korea bereitgehalten, ein nordamerikanisches Kriegsschiff ist unterwegs nach Korea, japanesische Kriegsschiffe sind bereits daselbst eingetroffen.

— Anläßlich des Bürgerkrieges in San Salvador hat das amerikanische Kriegsschiff „Pennington" in La Libertad Truppen zum Schutz der dort lebenden Ausländer gelandet. — Dem „New-York Herald" zufolge wurde General Gutierrez zum Präsidenten von San Salvador proclamirt.

— Der für Hawaii von der provisorischen Regierung ausgearbeitete Verfassungsentwurf enthält folgende Bestimmungen: An der Spitze der Republik Hawaii soll ein Präsident und ein aus 5 Personen bestehendes Ministerium stehen. Der Senat besteht aus 15 Senatoren, von denen ein Drittel alle zwei Jahre ausscheidet. Wählbar zum Senator ist, wer Eigenthum im Werthe von 5000 Dollars und ein Einkommen von 1200 Dollars jährlich hat. Auch das Unterhaus soll aus 15 Mitgliedern bestehen, die auf zwei Jahre gewählt werden. Wählbar ist, wer ein Jahr in Hawaii gelebt hat und englisch oder hawaiisch lesen und schreiben kann. Die Legislatur tritt alle zwei Jahre zusammen; die Sitzungen dürfen nicht länger als 90 Tage dauern.

Parlamentarisches.

Die Hamburger Bürgerschaft hat am Mittwoch die Berathungen über die Verfassungsrevision begonnen. Es wurde zunächst der Entwurf über die Organisation der Verwaltung berathen.

Der württembergische Landtag ist am Mittwoch geschlossen worden.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 8. Juni.

* Der Regierungspräsident hat die Wahl des Herrn Robert Wenzel zum unbesoldeten Stadtrath bestätigt.

* Herr Regierungsassessor Beinert von der Regierung zu Breslau ist zum Staatscommissar für die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt für Schlesien bestellt worden.

* Montag den 18. d. M. wird hier die erste diesjährige Districtsconferenz der evangelischen Lehrer der Parochie Grünberg, welche die Lehrer von Grünberg, Kühnau, Krampe, Sawade und Wittgenau umfaßt, abgehalten werden. Herr Lehrer Kethner-Grünberg wird das Regierungsthema: „Wie schützt sich der Lehrer vor Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes?" behandeln.

* Der vorgestrige Ausflug der oberen Klassen der Gemeindeschule II nach dem Weißen Berge, an dem sich auch viele Erwachsene betheiligten, war von prächtigem Wetter begünstigt. Das Vergnügen war demzufolge ein großes. Die Mädchen wurden nicht müde bei Spiel und Gesang. Mit großem Beifall wurde ein unter Leitung des Herrn Lehrer Fechner ausgeführter Turnreigen aufgenommen, ebenso beifällig die unter Leitung des Herrn Lehrer Großmann vorgetragenen Gesänge. Die Partie ist der Naturschönheiten wegen eine recht lohnende; nur über die Verpflegung und über die Ungleichmäßigkeit der Preise auf dem Weißen Berge wurden Klagen geführt.

* Der Vorstand des Kinderbeschäftigungs-Vereins hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, das diesjährige Sommerfest wiederum durch einen Ausflug mit den Pfleglingen nach dem Waldschloß zu begehen, und zwar Sonnabend, den 23. d. Mts. Freunde und Gönner der Anstalt, sowie die Eltern der Kinder in derselben sind herzlich eingeladen, durch ihre Theilnahme die Freude des Festes zu erhöhen.

* Der Grünberger Bienenzüchterverein hält Sonntag Nachmittag 3 Uhr in Krampe beim Gastwirth Woitbe eine Sitzung ab, zu welcher Gäste willkommen sind.

* Während die Concerte des Herrn Musikdirector Edel bisher wiederholt unter der Ungunst des Wetters gelitten haben — auch gestern Abend war dies wieder der Fall — hatte die Kapelle des 52. Infanterie-Regiments (Cottbus) vorgestern noch verhältnißmäßig Glück. Der in der vierten Stunde eingetretene Sprühregen beeinträchtigte allerdings den Besuch des Nachmittags-Concertes; dagegen war das Abend-Concert recht gut besucht. Die starke Kapelle führte ein vortreffliches Programm mit großer Präcision und Sauberkeit durch, so daß sie wiederholt stürmischen Beifall erntete. Insbesondere entfesselte die Tannhäuser-Ouvertüre einen wahren Beifallssturm. Es war übrigens sehr erfreulich, daß das Concert im Freien abgehalten werden konnte; im Saale würde die Militärmusik schwerlich einen so guten Eindruck hervorgerufen haben, indem sie dort zu starke Anforderungen an die Gehörnerven gestellt haben würde. Auch ist der Aufenthalt im Finke'schen Garten an sich schon sehr angenehm.

* Wir erhalten aus Berlin folgende Mittheilung: Es wird Sie interessiren zu erfahren, daß Prinz Heinrich nach der um 12 Uhr erfolgten Eröffnung der Landwirthschaftlichen Ausstellung auch die Kosthalle betreten und nebst seinem Gefolge den Grünberger Sekt geprobt und belobt hat. Die Ausstellung von Grempler & Co. ist sehr stattlich, die Art, wie die Honneurs gemacht werden, eine sehr taktvolle und gewandte. Der Sekt ist vorzüglich, was allgemein anerkannt wurde, zumal im Vergleich mit dem zuckerwasserähnlichen Apfelwein-Champagner, der daneben und gegenüber verabreicht wird. Gegen 8000 zahlende Personen besuchten am ersten Tage die Ausstellung; auch die Kaiserin traf daselbst um 2 Uhr ein.

* Der am Mittwoch in Liegnitz abgehaltene Wollmarkt war erheblich schwächer besucht, als der vorjährige. Das auf den Platz gebrachte Quantum Wolle betrug ca. 1100 Ctr., wovon etwa 600 Ctr. von Händlern bereits vorher in der Umgegend aufgekauft waren und den Markt nur passirten. Dominialwolle war mit etwa 1000 Centnern in feiner, mittlerer und geringerer Waare vertreten, während von Rusticalwolle nur etwa 50 Ctr. am Platze waren. Hierzu kommen ungefähr 500 Ctr., welche im Laufe der Woche aus Liegnitzer Lagern verkauft worden sind, so daß die diesjährige Frequenz in Summa 1600 Ctr. beträgt. Die Preise erfuhren einen bedeutenden Rückschlag gegen vorjährige Notiz; es wurden gezahlt 150–160 M. für feine Dominialwolle (10 bis 12 M. unter vorjährig), 120 bis 140 M. für mittlere (15 bis 20 M. unter vorjährig); Rusticalwolle erzielte 100 bis 110 M. Die Wäsche war in Folge der nassen Witterung durchgehends nur mittelmäßig. Käufer waren nur in geringer Anzahl erschienen, und zwar aus Grünberg, Finsterwalde, Bischofswerda, Lennep und Händler aus Berlin und der Provinz. Der Markt entwickelte sich schleppend und nahm einen ebensolchen Verlauf; um 10 Uhr war die Wolle jedoch bis auf einige Posten, welche hohe Forderungen behaupteten, verkauft und der Markt beendet.

* Die Zufuhren zum offenen Breslauer Wollmarkt waren bis gestern noch ziemlich gering, desto reichlicher zu den Lägern, wo sich ein ziemlich reges Geschäft entwickelte. Ganz gute Wollen erzielten annähernd die Vorjahrspreise, etwas geringere bedangen schon einen Abschlag bis zu 10 M., mittlere Qualitäten wurden um 10 bis 20 M. schlechter bezahlt, und geringe Wollen waren überhaupt nicht gefragt.

* Gestern Nachmittag hatte ein hiesiger Buchhalter das Unglück, auf der Lansitzer Chaussee mit dem Rade zu stürzen, wobei er sich einen complicirten Knöchelbruch zuzog. Der Verunglückte fand in der Schirmerschen Klinik Aufnahme.

* Der bei einem hiesigen Umbau beschäftigte Maurerpolier Herr Pietsch hatte gestern früh das Unglück, von einem Ohnmachtsanfalle betroffen zu werden, so daß er hinfiel und sich dabei eine nicht unerhebliche Verletzung am Kopfe zuzog.

* Auf dem Mannigel'schen Grundstück am Ressourcenplatze wurde gestern beim Ausschachten der Cognac-Kellerei der Schädel einer weiblichen Person aufgefunden. Es ist dies an sich nichts Seltenes, da dort früher ein Kirchhof war. Merkwürdig ist nur, daß, während die vordere Knochenpartie (Nasenbein, Jochbein 2c.) fast vollständig zerstört ist, die Zöpfe von rothbraunem Haar ziemlich gut erhalten geblieben sind.

* Vor etwa drei Vierteljahren hatten zwei Lehrlinge eines hiesigen Fleischermeisters, deren einer inzwischen Fabrikarbeiter geworden ist, ein Mädchen vergewaltigt. Die Sache ist nunmehr zur Anzeige gelangt. Die beiden Uebelthäter wurden vorgestern verhaftet und gestern nach Glogau überführt.

* Vorgestern Abend wurde auf der Züllichauer Chaussee grober Unfug verübt. Etwa 34 große Chausseesteine waren kurz vor dem Kühnauer Zolle aus der Erde gerissen und auf die Chaussee gelegt worden, so daß schweres Unheil hätte angerichtet werden können, was offenbar auch in der Absicht der nichtswürdigen Buben lag. Hoffentlich gelingt es derselben habhaft zu werden. Zunächst lenkte sich der Verdacht übrigens auf einen völlig schuldlosen Mann, den eine etwas zu reichliche Libation veranlaßt hatte, in der Kühnauer Haide zu nächtigen.

□ Zahn, 7. Juni. Herr Restgutsbesitzer Heinrich Labude von hier hat das s. Z. von der katholischen Kirche zu Grünberg in der Subhastation erstandene Bauerngut Nr. 2 hierselbst für ca. 16 000 M. gekauft. Bei der Uebergabe bemerkte man, daß fast sämmtliche Obstbäume unterhalb des Erdbodens derart durch Artbiebe verletzt waren, daß etwa 20 derselben absterben müssen. Außerdem war in das Pumpenrohr eine große Menge Petroleum gegossen worden, so daß sowohl das Pumpenrohr als auch für lange Zeit das Wasser selbst unbrauchbar geworden ist. Verschiedene Verdachtsmomente verweisen unzweifelhaft auf eine bestimmte Person als Thäter. Eine empfindliche Strafe für diese Rohheit wird wohl nicht ausbleiben.

□ Saabor, 7. Juni. Durch die neugegründete Kreisversicherung hat sich die in der hiesigen Dorfgemeinde seit 1885 bestandene Versicherung gegen Trichinengefahr als überflüssig erwiesen, und so wurde die Auflösung der Kasse beschlossen. In den 8½ Jahren ihres Bestehens wurden im ganzen 974 Schweine versichert. Da alle Schweine frei von Trichinen waren, hat sich nach Abzug der Verwaltungskosten ein Capital mit Zinsen in Höhe von 356,57 M. angesammelt. Diese Summe gelangt in diesen Tagen zur Vertheilung, und erhält jedes Kassenmitglied außer dem Eintrittsgelde für jedes versicherte Schwein 32½ Pf. ausgezahlt.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 8. Juni. Der heutige Getreidemarkt verlief recht animirt, da die anhaltenden Regengüsse, im Verein mit den festeren amerikanischen Berichten, die Kauflust sehr angeregt haben. Die mäßigen Zufuhren in Roggen und Weizen fanden daher, zu höheren Preisen, schnelle Aufnahme. Es wurden bezahlt für: Weizen 13,60—14,00 M., Roggen 11,00—11,30 M., Gerste 12,00—13,00 M., Hafer 13,00—13,60 M. pro 100 Kilogramm.

* Die Maul- und Klauenseuche gilt im Regierungsbezirke Liegnitz nach amtlicher Feststellung gegenwärtig als vollständig erloschen.

* Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht zur Frage der Reservistenanzüge folgende Darlegung: Es ist angeordnet, daß, ganz abgesehen von der Länge der Dienstzeit, jeder Mann, welcher bei seiner Entlassung eigene Civilkleider oder die Mittel zu deren Beschaffung nicht besitzt, einen Entlassungsanzug erhalten soll. Den Mannschaften, welche zwar Civilkleider bezw. die nöthigen Geldmittel haben, die Kleider aber bei der Entlassung nicht rechtzeitig zur Stelle schaffen können, wird die Uniform leihweise für den Marsch nach der Heimath mitgegeben. In Fortfall kommen die Entlassungsanzüge nur bei solchen Leuten, welche Civilkleider besitzen und welche übrigens bisher erfahrungsgemäß den Entlassungsanzug nur dazu benutzen, um ihn baldmöglichst beim Altwaarenhändler in Geld umzusetzen. Die letztere Kategorie von dem Empfange des Entlassungsanzuges auszuschließen, war nach Einführung der zweijährigen Dienstzeit bei den Fußtruppen auch aus wirthschaftlichen Rücksichten nothwendig. Diese Truppentheile erhalten etatsmäßig erst nach 2½ Jahren einen neuen Waffenrock für den Mann der Etatsstärke. Eine Compagnie von 150 Köpfen erhält demnach dann erst 60 Waffenröcke, entläßt aber jährlich 75 Mann.

Vermischtes.

— Der amerikanische Bergarbeiterausstand hat zu weiteren schweren Ausschreitungen geführt. Streikende Bergarbeiter griffen das Little'sche Kohlenbergwerk bei Pekin in Illinois an. Die Eigenthümer leisteten Widerstand. Zwei Personen wurden getödtet und mehrere verwundet, darunter drei Mitglieder der Familie Little. Die Streikenden steckten

die Gebäude des Bergwerks sammt dem Pulvermagazin in Brand und zogen sich zurück. Das Magazin explodirte alsbald.

— Neuer Schachwettkampf Steinitz-Lasker. Steinitz hat Lasker zu einem neuen Schachwettkampf herausgefordert, der im nächsten December beginnen und unter ähnlichen Bedingungen, wie der soeben beendigte, ausgefochten werden soll.

— Cholera. In Myslowitz ist nach dem Bericht der amtlichen Commission die Seuche localisirt geblieben. Seit drei Tagen sind keine neuen Erkrankungen mehr vorgekommen; sämmtliche Kranke, die isolirt wurden, sind in der Besserung begriffen. — Der kürzlich unter verdächtigen Erscheinungen erkrankte Milchpächter Sczudlo in Neudorf bei Zabrze ist bereits aus der Beobachtung als gesund entlassen. Die bakteriologische Untersuchung hat ergeben, daß hier kein Cholerafall vorgelegen hat. — Die Cholera ist unter den Flößern an der Plehnendorfer Schleuse ausgebrochen. Bis Mittwoch war bereits an zwei Flößern durch die bakteriologische Untersuchung unzweifelhaft asiatische Cholera constatirt. Von der Aufsichtsbehörde sind sofort die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln zur Vorbeugung einer weiteren Ausdehnung der Seuche getroffen worden. Eine ganze Anzahl Flößer ist von Plehnendorf entfernt. Ein fiskalischer Dampfer brachte eine größere Menge nach Dirschau, von wo sie durch die Eisenbahn an die Grenze gebracht wurden. Die Flößer werden in die Desinfectionsanstalt zu Althof bei Strohdeich gebracht und dann, ohne die Stadt Danzig zu berühren, nach dem Bahnhofe transportirt, um in die Heimath befördert zu werden.

— Siegener Bankproceß. Im Zeugenverhör bezifferte Rechtsanwalt Benecke in Siegen als Verwalter der Franz'schen Concursmasse die Ueberschuldung der Firma Franz u. Co. auf 2 647 555 M. Rechtsanwalt Bigge, Concursverwalter des Siegener Bankvereins, sagte aus, die Gläubiger des Bankvereins dürften nahezu voll befriedigt werden, die Actionäre dagegen vollständig ausfallen. Die Schuld der Firma Fuchs u. Co. an den Bankverein betrug im Frühjahr v. J. 1 800 000 M. Mehrere Zeugen äußerten sich über die Folgen des Bankkrachs, die Actien wären meist in den Händen kleiner Leute, die nun ihre ganzen Ersparnisse verloren haben. Ein Zeuge schätzt den dem Siegerlande durch die orthodoxen Herren erwachsenen Schaden auf 5 Millionen Mark.

— Durch einen Brand wurde gestern früh das erste Stockwerk des Hauptrestaurants in der Italienischen Ausstellung zu Berlin theilweise zerstört.

— Durch Explosion einer Pulverkammer wurden gestern auf dem Schachte „Prosper" bei Essen zwei Hauer verletzt und erlagen später den Verletzungen. Außerdem wurde ein Hauer durch herabfallendes Gestein schwer verletzt.

Neueste Nachrichten.

Pest, 7. Juni. Wekerle hat die Verhandlungen bezüglich der Neubildung des Cabinets heute beendet und wird morgen die Liste dem Kaiser zur endgiltigen Entscheidung vorlegen. Die Entscheidung des Kaisers soll morgen erfolgen.

Paris, 7. Juni. In der Deputirtenkammer erklärte Minister Hanoteaux, die zwischen England und dem Congostaate abgeschlossene Convention berühre die Rechte Frankreichs; die französische Regierung habe deshalb in London und Brüssel die bestimmtesten Vorbehalte gemacht. Diese Vorbehalte seien zuerst nicht berücksichtigt worden; neuerdings aber habe England sich bereit erklärt, in Verhandlungen einzutreten. Inzwischen betrachte Frankreich die Convention als null und nichtig und ohne jede rechtliche Tragweite. Die Türkei und Deutschland hätten ebenfalls Vorbehalte gemacht. Frankreich habe den Willen und die Mittel, seine Rechte zu vertheidigen. Die Kammer nahm einstimmig eine Tagesordnung an, in welcher die Erklärung der Regierung gebilligt wird. — Der Ministerrath beschloß, dem Briefe Groussets an Dupuy keine Folge zu geben.

Rom, 7. Juni. Der Ministerpräsident Crispi und die übrigen Minister begaben sich heute nach dem Quirinal, um, wie jeden Donnerstag, dem Könige Bericht zu erstatten. Wie es heißt, will Crispi es versuchen, mit Rudini und Zanardelli ein „Beruhigungs-Ministerium" zu bilden.

Wetterbericht vom 7. und 8. Juni.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0—6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0—10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	737.2	+14.6	SSW 3	89	4	
7 Uhr früh	737.6	+13.0	W 4	87	10	
2 Uhr Nm.	740.9	+14.6	W 4	72	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: +12.6

Witterungsaussicht für den 9. Juni.

Kühles Wetter mit wechselnder Bewölkung; keine oder unwesentliche Niederschläge.

Räthsel-Ecke.

Verwandlungs-Aufgabe.

k o h l e
— — ! ! !
! ! ! — —
! ! — — !
! — ! — !
f a b e l

Durch Umwandlung von drei Buchstaben, welche durch ! bezeichnet sind, soll das Wort „Kohle" in ein anderes (Hauptwort bezw. Eigennamen) umgewandelt und dies so lange fortgesetzt werden, bis bei der vierten Umänderung das Wort „Fabel" entsteht.

Charade.

(Dreisilbig).

In meinem Ganzen befind' ich mich wohl,
Dort macht mein Weibchen mir keinen Kohl;
Ich darf vergnügt an der Ersten mich freu'n,
Und hüllte ich gänzlich in sie mich ein.
Nicht daß die Erste die letzten Zwei
Ohn' erstes Zeichen im Ganzen sei —
Bewahre! So arg treib' ich's nicht!
Doch der Gedanke erhellt mein Gesicht:
Es darf die Erste im Ganzen mein
Die Erste ohn' erstes Zeichen sein.

Lösungen der Räthsel in Nr. 61:

1)

				g	o	l	d		
			u	n	f	a	l	l	
		t	r	o	p	h	a	e	e
	e	r	i	n	n	e	r	u	n	g
t	r	i	u	m	p	h	b	o	g	e	n
	a	r	t	i	l	l	e	r	i	e
		g	e	s	p	e	n	s	t	
			e	p	i	r	u	s	
				k	u	n	o		

2) Schema — Masche.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Selmar Petzall,
Poststraße 2.
Kleiderstoffreste.

Die aus dieser Saison zurückgebliebenen Reste von halb- u. reinwollenen Kleiderstoffen kommen zu
außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf.
Einzelne Roben,

5 bis 6 Mtr., aus doppelbreitem, kräftigen Beige 3 M. 75 Pf., 4 M. 50 Pf., 5 bis 6 Mtr. aus doppeltbreiten, reinwoll., gemusterten Frühjahrsstoffen, gute Qualität 4 M. 50 Pf., 5 M. 40 Pf.
Waschechte Damen-Unterrockstoffe, Elle 28 Pf.
Kleiderkattune,
Wollmusselines,
Wasch-Crepons,
reichhaltigste Auswahl, enorm billig.
Schwarze glatte u. gemusterte, reinwollene, doppeltbreite **Kleiderstoffe,** statt Elle 90, 120, 150, 180, 250 Pf., jetzt nur Elle 60, 80, 100, 120, 150 Pf.

Blousen von 1 M. an.
Waschechte Cattunjacken, Stück 90 Pf., 1 M.
Sonnenschirme, um zu räumen, bedeutend unter Preis.
Leinenstoffe, Turntuche, waschecht, zu Herren- u. Knabenanzügen, große Auswahl.
Kattun-Kleidchen, Stck. 60 Pf.

Pergament-Papier
empfiehlt
W. Levysohn's Buchhandlung.

Einsatz **1 Mk.** für 2 Ziehungen.

Nächste Woche erste Ziehung der 1894er Weimar-Lotterie
mit insgesammt
6700 Gewinnen i. W. v. 200,000 Mk.
Hauptgewinne im Werthe von
50000 Mk., 20000 Mk., 10000 Mk.
u. s. w. u. s. w.
Loose für zwei Ziehungen gültig für **1 Mk.**, 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose 25 Mk.
(Porto und Gewinnlisten 30 Pf.) empfiehlt und versendet
Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Einsatz **1 Mk.** für 2 Ziehungen.

Zur beginnenden Einmachezeit empfiehlt **Kochbücher,** Davidis, Scheibler u. a., und
echtes Pergamentpapier
die Fr. Weiss'sche Buchhandlung.
Max von Ehrenberg.

Dem geehrten Publikum theile ergebenst mit, daß ich als gerichtlicher Sachverständiger und Taxator vereidet worden bin, und bitte ich mich bei Aufnahme von Nachlaß-Inventaren und Taxen 2c. geneigtest berücksichtigen zu wollen.
Gleichzeitig übernehme die Abhaltung öffentlicher Auktionen.
Wilhelm Räbisch,
Grünberg, Ring Nr. 17.

Alle bösen Geschwüre, Wunden und Hautkrankheiten heilt schnell und sicher die wegen ihrer außerordentlichen Heilerfolge allgemein bekannte, seit 100 Jahren bewährte
Müllersche
Heilwundsalbe.
In Töpfchen à 1 M und 2 M in der Apotheke zum schwarzen Adler.

Die Besorgung bei Begräbnissen übernimmt
Robert Feist, Schneiderberg Nr. 2.

Künstliche Zähne und **Gebisse,** Umarbeitungen, Reparaturen, Plomben bei **F. A. Lehfeld,** Berliner Str. 11.

Rester
zu Herren- und Knaben-Garderoben,
sowie Halbtuch-Rester,
empfiehlt billigst
Charles Whitfield,
Glasserstraße 5.

Handschuhe
in Zwirn, Halbseide, Seide empfiehlt in großer Auswahl;
Corsetts,
bester Sitz! billigste Preise!
Marie Jungnickel.

Streichfertige
Oelfarben, Firnisse, Lacke und Pinsel,
Maler- u. Maurerfarben
empf. **Drogenhandlung Lange.**

Erlanger Bier,
hell, 15 Flaschen für 3,00 Mark, empfiehlt
Albert Kilbert.

Matjeshering
empfing und empfiehlt
à Stück 5 Pfennige
Otto Liebeherr.

Hochfeine
Matjesheringe
— vom Junifang —
empfiehlt **C. J. Balkow.**

Frische Sendung ausgezeichneter
Matjes-Heringe
u. Neue Schotten-Heringe
empfiehlt **Adolph Thiermann.**

Amerik. Schmalz
von frischer Sendung
möglichst billigst.
Albert Schindler.

Himbeersaft ff.
Seimert's Nachf.

Sonnabend:
fettes Hundefleisch
bei **H. Pfennig,** Drentkauerstr. 16.

1 kräftigen Arbeitsburschen nimmt an
Gustav Schulz, Große Kirchstr. 11.

Fülleborn's Gesellschaftshaus.
Morgen, Sonntag von 11 bis 1 Uhr:
Großes Frühschoppen-Concert.
Entree 15 Pf.

Finke's Concerthaus.
Sonntag, den 10. Juni cr.:
Kaffee-Kränzchen
mit musikalischer Unterhaltung, wozu ergebenst einladen
B. Edel. **B. Finke.**

Schützenhaus.
Sonntag, von 4 Uhr ab:
Ballmusik. (Orchestermusik.)

Gesundbrunnen.
Tanzkränzchen.
Freundlichst ladet ein **Ganz.**

Café Waldschloss.
Empfehle mein schön gelegenes Etablissement mit schattigem Garten als angenehmen Aufenthalt, mit Spielplatz, Schaukel und Kegelbahn.
Sonntag:
im neu renovirten Saal:
Flügel-Unterhaltung.
Polonaise.
Zum Kaffee frisches Gebäck.
Es ladet freundlichst ein **H. Bester.**
Dienstag: Concordia.

Louisenthal.
Sonntag, den 10 Juni cr.,
von Nachmittag 4 Uhr ab:
Orchester-Ballmusik.
Kahnfahrt.

Goldner Frieden.
Flügel-Unterhaltung.

Goldener Stern.
Flügel-Unterhaltung.

Bär's Lokal.
Sonntag: **Flügel-Unterhaltung.**

Hirsch-Berg vorm. Walter's Berg.
Sonnabend: **Tanzkränzchen.**

Schützenhaus.
Sonntag:
Frisches Gebäck und Plinze.

Erlbusch.
Sonntag zum Kaffee fr. Pfannenkuchen.

Oderwald-Etablissement.
Sonntag, den 10. Juni d. J.,
Dampferfahrten
nach Tschicherzig.
Abfahrt 4 Uhr. Billets an Bord.

Fülleborn's Gesellschaftshaus.
Montag, den 11. Juni:
Großes Abend-Concert.
(Stadtorchester.)
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.
Billets sind an den bekannten Stellen zu haben.

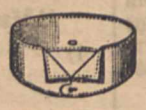
Sonntag, den 10 d. M., ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein
Florian, Saabor.

Sonntag, den 10. d. Mts.:
Einweihung der neuen Kegelbahn,
um 4 Uhr **Garten-Concert**
mit darauf folgendem **Tanzvergnügen,** wozu freundlichst einladet
Paul Gärtner, Nittritz.

Krieger- und Militair-Verein.
Kameraden, welche dem Verein beizutreten gedenken und das Stiftungsfest mitfeiern wollen, haben sich bis zum **15. d. Mts.** anzumelden. Spätere Meldungen können erst nach dem Feste berücksichtigt werden.
Der Vereinsstab.

Kühnau, Sawade, Krampe.
Sonntag, den 10. Juni, Nachmittags 4 Uhr, im ehemaligen Gasthaus zur **„Deutschen Krone"** in **Sawade:**
Große öffentliche Volksversammlung
für Männer und Frauen.
Vortrag des Herrn **H. Stolpe** aus Grünberg über:
Was wollen die Sozialdemokraten?
Eintrittsgeld 5 Pfg. pro Person. **Der Einberufer.**

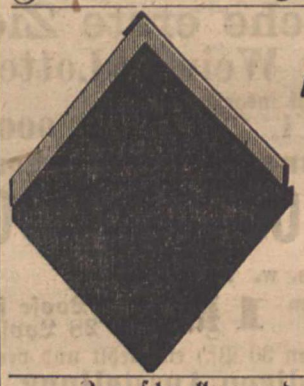
Zum **Quartalswechsel** empfehlen wir uns zur **prompten Lieferung**
sämmtlicher im In- u. Auslande erscheinenden Zeitschriften.
Dieselben treffen regelmäßig mit unseren wöchentlichen Eilsendungen hier ein und werden den Abonnenten stets sofort nach Eingang zugestellt.
Probenummern stehen Interessenten gern zu Diensten.
W. Levysohn's Buchhandlung.


MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik
MEY & EDLICH, **LEIPZIG-PLAGWITZ**
Königl. Sächs. Hoflieferanten.

Eleganteste, praktischste Wäsche,
von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.
Billiger als das Waschlohn leinener Wäsche.
MEY Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke
Vorräthig in **Grünberg** bei: **Otto Dehmel,** Berlinerstrasse; **Carl Dehmel,** Schulstrasse 4; **A. Werther,** Buchbinder; **R. Knispel jr.,** Buchbinder.

Hüte u. Mützen billigst bei **Rob. Schirmer.**


Kunststeinfabrik
A. Ribbeck — Grünberg i. Schl.
empfiehlt unter Garantie
Hakenfalz-Cement-Dachplatten
D. R.-P. 49238
als **billige,** gegen **Regen** und **Schnee sichere, leichte** und **wetterbeständige** Bedachung.
Prospecte gratis und franco.

Zur schnellen und prompten Besorgung
sämmtlicher Zeitschriften des In- u. Auslandes
sowie für **Abonnements** auf den **Journalzirkel**
hält sich bestens empfohlen.
Fr. Weiss'sche Buchhandlung
Max von Ehrenberg.

Gasthof zur Sonne.
Sonnabend, den 9. Juni:
Eisbein.

Verein Silesia.
Sonnabend Versammlung auf „Grünbergshöhe". Gäste willkommen.

Sonntag, den 10., Nachm. 3 Uhr, auf der Herberge: **Besprechung über das Waldvergnügen.**
Der Vorstand der Zimmerer.

Handwerker-Gesang-Verein.
Dienstag, den 12. d. M., Abends 8 Uhr, außerordentliche Versammlung. Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Turn-Verein.
Die geplante **Turnfahrt** findet nächsten Sonntag, den 10. Juni, **nach dem weißen Berge** statt. Abfahrt mit dem Zuge 9 Uhr 32 Min. bis nach Nittritz.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.
Sonntag: Vortrag.

Krieger- und Militair-Verein.
Sonnabend, den 9. d. M., Abends 6 Uhr, Buchempfang der Gelderheber beim Rendant.

Missions-Nähverein.
Dienstag 3½ Uhr, im Herbergssaal.

Freibank.
Sonnabend, d. 9. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr: Verkauf von **tuberkulösem Schweinefleisch,** das Pfund 40 Pfg.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Täglich frische **Frankf. Würstchen, feinste Cervelatwurst**
empfiehlt **Otto Ludewig.**

Sonnabend: **frische Wurst und Schweinefleisch** à Pfd. **50 Pf.**
Hospitalstraße 2.

Prima Ochsenfleisch
empfiehlt **Otto Ludewig.**

Junges Roßfleisch
empfiehlt **August Kappel.**

Brennspiritus, à Liter 25 Pf, bei 5 Liter à 22 Pf, bei 10 Liter à 20 Pf., empfiehlt **M. Finsinger.**

Hochfeines Grätzer Bier
(Märzenbier)
à **Flasche 10 Pfg.,**
bei **5 Fl.** à **9 Pfg.,** bei **10 Fl.** à **8 Pfg.**
empfiehlt **M. Finsinger.**

Weißer Pfeffer . . à Pfd. 80 Pfg.,
schwarzer Pfeffer . . „ 70 „
Schlacht-Grütze . . „ 15 „
bei Abnahme von 10 Pfd. an billiger.
M. Finsinger.

Schweineschmalz, gar. rein, à Pfd 55 Pfg.,
Wurstfett . . . . . „ 48 „
deutscher Speck, geräuchert „ 70 „
geschälte Erbsen . . . „ 18 „
Sauerkraut . . . . . „ 8 „
empfiehlt **M. Finsinger.**

Sahnenkäse, dick u. schön, à St. 15 Pf.,
Kuhkäse, runde, sehr fein, à St. 4 Pf.
empfiehlt **M. Finsinger.**

Räucherlachsheringe, à St. 8 u. 10 Pf.,
empfiehlt **M. Finsinger.**

Pomm. Flundern
bei **Max Seidel.**

Racahoût des Arabes
Herz-Cacao.
Seimert's Nachf.

Quark- und Kranzkuchen
empfiehlt **Th. Sander.**

Pflaumenmus, à Pfund 20 Pfg.,
empfiehlt **C. Wennrich.**

Aepfelwein und Aepfelwein-Bowle
empfiehlt
Grünberger Spritfabrik R. May.

Vorzüglichen Aepfelwein und Aepfelwein-Bowle
empfiehlt **O. Rosdeck.**

Aepfelwein 20 pf. **R. Brunzel,** Berlstr. 94.
G. Aepfelwein L. 30 pf. do. Weinessig L. 20 pf. } **H. Derlig,** Fleischmarkt.
Aepfelw. L. 30 pf. Fr. **Krüger,** Berlstr. 91.
G. Aepfelw. à L. 30 pf. **G. Sommer,** Fleischer.
Rettigbirnw. à L. 40 pf. **Carl Schindler.**
89r W.- u. Rw. 80 pf. **A. Seimert's Nfl.**
92r Ww. L. 80 pf. **G. Kube,** Hospitalstr.
G. 92r Wein L. 75 pf. Frau **Knispel.**
89r Ww. à L 70 pf. **Mühle,** Glasserplatz.
G. 91r Weißw. L 80 pf. **G. Horn,** Breitestr.
G. 89r Rw. 80, 92r Ww. 75 pf. **Oscar Weber.**
92r Rw. L. 80 pf. **W. Friedrich,** Gr. Kranz.
93r W. L 60 pf. **G. Püschel,** Böttchrmstr.
92r W. à L. 75 pf. **Jos. Mangelsdorff,** Silbrb.
92r Ww. L 75 pf. **E. Th. Piltz,** Gr. Kirchstr. 1.
1891r W.- u. Rw. à L. 80 pf. **Julius Peltner.**

Weinausschank bei:
Bretschneider, Holländerm., 91r 80, L. 75 pf.
Herm. Hoffmann b. Augustberg, L. 60 pf.
L. Kupsch, Augustberg-Garten, 91r 80 pf.
Fiedler, Poln.-Kesselerstraße, 92r 80 pf.
Hohmann, Lindeberg 35, 93r 60 pf.
Jos. Weiland, Ob. Fuchsburg, 92r 80 pf.
Ww. Müller, Grünstr., 92r. 80 pf.
E. Kühn, Bauuntern., 92r 80 pf.
Herm. Pätzold, Lansitzerstr., 92r 80 pf.
Ad. Großmann, a. d. Lattw. (f. Langeg.) 92r 80.
Carl Hoffmann, Koscheberg, 92r 80 pf.
Büttner, Hermsdorfst., 93r W. 60, R. 68 pf.
Ed. Jacob, Walkweg 37, 92r 80 pf.
H. Heller am Dreif.-Kirchhof, 92r 80 pf.
Pohl, Breitestr. 38, 92r 80 pf.
Seebauer, 93r 60 pf., i. Gartenh. a. Blücherb.
R. Winkler bei **Niederlage,** Augustb, 92r 80 pf.
Karl Schäckel, Gesundbrunnen, 93r 70 pf.
H. Derlig, 92r Ww. 80, L. 75, Rw. 80 pf.
K. Krug, vorm. H. Schreck, Walkweg 7, 93r 60 pf.
Ww. Hahn, Schertendorferstr., 92r 80 pf.

Evangelische Kirche.
Am 3. Sonntage n. Trinitatis.
Collecte für entlassene Gefangene und die Familien von Gefangenen.
Vormittagspr.: Hr. Pastor tert. Bastian.
Nachmittagspr.: Hr. Pastor sec. Gleditsch.
Gottesdienst in Sawade und nach demselben Besprechung mit der confirmirten Jugend: Herr Pastor sec. Gleditsch.

Synagoge. Wochenfest: Sonnabend u. Sonntag Abd. Anf. 7¾ Uhr; Sonntag u. Montag früh Anf. 9 Uhr; Sonntag Vorm. 9¾ Uhr Predigt; Montag Seelenfeier.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 67.

Sonnabend, den 9. Juni 1894.

Aus Grünbergs Vergangenheit.

[Nachdruck verboten.]

5. Der Aufstand der Tuchknappen.

Aus vielen schlesischen und lausitzer Städten ist uns Kunde zahlreicher Streitigkeiten unter den Genossen einer oder verschiedener Zünfte, oder der Zünfte mit dem Stadtregiment überliefert. Häufig kam es zu Aufständen, welche früher oder später blutige Unterdrückung fanden. Vor Allem ist ein im Reformationszeitalter in Görlitz ausgebrochener Aufstand bemerkenswerth, weil er sehr bedeutende Ausdehnung annahm und mehrere Jahr lang die Geschicke von Görlitz beeinflußte. Die ältere Geschichte Grünbergs enthält nichts Aehnliches, obgleich die Wehrhaftigkeit der Grünberger Handwerker außer Zweifel steht und die Zahl der Zunftgenossen ansehnlich genug war, um es wahrscheinlich zu machen, daß nicht immer eitel Friede und Freundschaft geherrscht haben mag. Daß die Grünberger Bürger, wenn es Noth that, auch mit dem Schwerte dreinzuschlagen wußten, bewiesen sie einst, als um die Blüthezeit des Faustrechts, nämlich am 27. Juli 1477, die Crossener Händel suchend in das Grünberger Gebiet einbrachen, bis in die Vorstädte eindrangen und Vieh und Habe der Bürger und geflüchteten Landleute wegführten. Da setzten die Grünberger, über den freundnachbarlichen Liebesbeweis erzürnt, den Crossenern nach und ereilten sie im Walde bei Lessen. Hier kam es zum Gefecht; die Crossener ließen 60 Todte auf dem Platz, 150 von ihnen wurden gefangen, alles Weggeführte fiel in die Hände der Grünberger zurück. Die Gefangenen mußten ein ansehnliches Lösegeld zahlen.

Der in der Capitel-Ueberschrift genannte Aufstand fand im Jahre 1683 aus Anlaß des Türkenkrieges statt. Am 26. Juli, einem Montag, war die ganze Bürgerschaft auf's Rathhaus berufen worden. Hier wurde ihr eröffnet, daß je zwanzig, durch's Loos bestimmt, zusammenzutreten hätten, um durch Auswürfeln einen unter sich zu bestimmen, der entweder selbst binnen wenigen Tagen ausmarschiren oder einen Ersatzmann beschaffen müßte. Die übrigen Neunzehn hätten die Einkleidung zu besorgen und für den Ersatzmann im Fall das Werbegeld zu erlegen. Durch diese unerwartete Mittheilung wurde die Bürgerschaft sehr erschreckt. Es traf sich bei der Ausloosung so unglücklich, daß die verbleibenden Neunzehn zuweilen außer Stande waren, den ihnen präsentirten Ersatzmann zu bezahlen, wodurch der ausgewürfelte Zwanzigste sich gezwungen sah, selbst mitzugehen. Oder es war unter den neunzehn nur einer oder wenige zahlungsfähig genug, um Werbegeld oder Montirung zu zahlen, so daß Einzelne bis zu 20, auch 24 Thalern herangezogen wurden. Oder es fand sich trotz Werbegeld überhaupt kein Ersatzmann. Da nun die Tags darauf auf's Rathhaus befohlenen Handwerksgesellen solches hörten, fürchteten sie Schlimmes für sich und zogen es vor, über die nahe Grenze in's Brandenburgische zu gehen, um den Ausgang abzuwarten. Doch blieben sie nicht lange fort, als sie hörten, daß die Bürgerschaft die von ihr verlangte Mannschaft zusammen habe. Innerhalb vierzehn Tagen fanden sie sich allmählich wieder in Grünberg ein.

Da der Rath nicht gesonnen war, die anfängliche Unbotmäßigkeit ungestraft zu lassen, so befahl er zunächst sämmtliche Tuchknappen, als die an der Zahl stärksten, für den 24. August auf's Rathhaus. Die Tuchknappen jedoch sagten Versammlung in ihrer Herberge an und beschlossen eine Botschaft an den Rath des Inhaltes, sie seien freie Burschen und würden nicht auf dem Rathhause erscheinen. Hätten sie Strafe verdient, so möge der Rath es ihnen sagen lassen, sie würden sich darein ergeben. Nach Empfang dieser Botschaft befahl der Rath den Jüngsten aus allen Zechen, die Thore zu besetzen und keinen Tuchknappen hinaus zu lassen. Sobald diese Vorsichtsmaßregel getroffen, begab sich gegen 5 Uhr Nachmittags Bürgermeister Semler in Person, begleitet vom Stadtschreiber Conrad und den Rathsdienern nach der Herberge der Tuchknappen und begehrte Einlaß. Als ihm derselbe verweigert wurde, ließ er die Thür mit Gewalt öffnen und die Herberge stürmen. Es wurde dabei unter die Tuchknappen geschossen, aber keiner ernstlich verletzt. Etliche flohen durch Thüren und Fenster, die übrigen wurden trotz Gegenwehr ergriffen und in Badertburm (Hungerthurm?) und Stockhaus abgeführt. Am Morgen darauf traten die Meister bei den Innungsältesten zusammen und beschlossen, in corpore zum Bürgermeister zu gehen und Nachsicht für die Uebelthäter zu erbitten. Obgleich sie zunächst nur die Entlassung der Verwundeten aus dem Gefängniß erbaten, um deren Wunden zu verbinden und obgleich sie für das Verbleiben der Verhafteten am Ort bürgen zu wollen erklärten, schlug der Bürgermeister ihr Gesuch rund ab. Dies empörte die Meister; sie gaben dem Bürgermeister deutlich zu verstehen, daß sie sich so nicht abweisen zu lassen gedächten. Der Bürgermeister beschied die Innung hierauf um zehn Uhr auf's Rathhaus. Die Meister aber trauten nicht und blieben in der Wohnung des Bürgermeisters, der nun ein Pferd zu satteln und zum Thor hinaus zu führen befahl. Als die Meister bald darauf den Bürgermeister und den Stadtschreiber auf das Niederthor zuschreiten sahen, glaubten sie nicht anders, als beide wollten fliehen, und riefen dem Thorwart zu, er solle das Thor schließen. So war der Bürgermeister genöthigt, umzukehren und fand sich nunmehr gemüßigt, nachzugeben und die verhafteten Tuchknappen aus dem Gefängniß zu entlassen. Inzwischen waren aber die Frauen des Bürgermeisters und des Stadtschreibers von ihren Ehemännern aus der Stadt geschickt und ihnen die Urkunden über Privilegien der Tuchknappen mitgegeben worden, um sie nach Glogau zu schaffen und dort höheren Ortes zu berichten. Dies wurde bekannt, als wenige Stunden später in der Gemeindeversammlung scharfe Nachfrage nach dem Verbleib der Urkunden erging. Der Bürgermeister wollte Anfangs nicht mit der Sprache heraus, bekannte dann aber das Geschehene und erklärte es auf Verlangen zu schriftlichem Protokoll. Nun setzten sich drei Personen zu Pferde und sprengten den Frauen nach. Dieselben wurden in Deutsch-Wartenberg eingeholt, wollten aber von den Urkunden nichts wissen, bis die vorgewiesene schriftliche Erklärung des Bürgermeisters sie anderen Sinnes machte und sie die Schriftstücke herausgaben. Bis zu deren Wiedereinlieferung in's Rathhaus hatte die Gemeinde dem Rath nicht gestattet, sich aus dem Rathhaus zu entfernen.

Unvorsichtiger Weise begnügten sich die drei Sendboten mit der Zurückführung der Urkunden und bekümmerten sich nicht mehr um die beiden Frauen. Diese setzten auf den Rath der Patres im Deutsch-Wartenberger Jesuitenkloster ihre Fahrt nach Glogau fort und berichteten hier die haarsträubendsten Dinge. Nach ihren Schilderungen befand sich Grünberg in vollem Aufruhr, die Pflastersteine waren aufgenommen, zwei Herren vom Rath schon getödtet. Da am nachfolgenden Tage, der ein Sonntag war, die Frauen beim Besuch der Kirche großen Kummer zur Schau trugen, fing man sich in Glogau ernstlich zu beunruhigen an, um so mehr, als weitere Nachrichten ausblieben. Noch am Sonntag Abend wurden hundert Soldaten in Begleitung von zwei Commissarien nach Grünberg gesandt. Sie marschirten, mit Pulver und Blei gehörig versehen, die ganze Nacht hindurch bis Lawaldau. Hier wurde Halt gemacht und zunächst ein Fourier-Schütze verkleidet in die Stadt auf Kundschaft gesandt. Dieser brachte natürlich binnen Kurzem die Nachricht zurück: „Viel Lärmen um nichts, Weibergeträsch!", worauf die Truppenabtheilung, befriedigt, von ihren Waffen keinen Gebrauch machen zu dürfen, nach der Stadt marschirte. Groß war aber auf's Neue das Erstaunen, als man, an der inneren Stadt anlangend, die Thore verschlossen fand. Inzwischen hatte sich nämlich in Grünberg die Nachricht vom Anrücken der Soldaten verbreitet und der Bürgermeister in seiner Rathlosigkeit den Befehl, die Thore zu sperren, ertheilt. Daß es der Bürgermeister selbst und nicht im Aufstand begriffene Bürger gewesen, erfuhren die Commissarien auf Befragen von den Thorhütern, und letztere waren gescheit genug, nachdem die Commissarien sich legitimirt, die Thore zu öffnen, worauf die Truppen vor das Rathhaus marschirten und hier Aufstellung nahmen. Die Commissarien begaben sich sogleich in's Rathhaus, verhörten Bürgermeister und Rath auf's Genaueste und bestellten für den Tag darauf sowohl Bürger als Tuchknappen auf das Rathhaus, um die Untersuchung zu Ende zu führen. Die Soldaten aber wurden bei den Bürgern einquartiert und während ihrer dreitägigen Anwesenheit durch reichlich angebotenes Essen und Trinken von den friedlichen Gesinnungen der Grünberger auf das Vollständigste überzeugt. Das Verhör am Tage darauf hatte zunächst keine andere Folge, als daß die Commissarien mit einem Berge von zusammengeschriebenen Akten sich nach Glogau zurückbegaben. Die Tuchknappen blieben auf freiem Fuß.

Es ist bezeichnend für die langsame Rechtspflege jener Tage, daß das Strafgericht mehr als fünf Jahre auf sich warten ließ, dann aber so heftig eingeleitet wurde, daß die Grünberger ein gelinder Schrecken erfaßte. Am 16. December 1688 nämlich rückten unangemeldet hundert Mann Fußvolk von Glogau in Grünberg ein, besetzten die Thore, schlossen die einzige vorhandene Pforte und ließen nur bei Tageslicht durch die Thore aus und ein, während über Nacht die Schlüssel vom commandirenden Hauptmann in Verwahrung genommen wurden. Erst am 21. December erschien der Landeshauptmann in Person und ließ die Gesellen für den 22. auf's Rathhaus laden. In Folge des angestellten sorgfältigen Verhörs, das bis 4 Uhr Nachmittags dauerte, wurden sieben Tuchknappen über Nacht unter militärischer Bewachung auf dem Rathhause zurückbehalten. Am 23. December erfolgte der Spruch, wodurch diese sieben, und zwar die beiden Altgesellen und diejenigen fünf, welche die Lade vom Tisch genommen, als die Anstifter des 1683er Aufstandes zu längerer Festungshaft verurtheilt und alsbald nach Glogau abgeführt wurden. Zum heiligen Abend erleichterte der Magistrat den Belagerungszustand, worin die innere Stadt sich befand, dadurch, daß die meisten Soldaten in die Vorstädte verlegt wurden; doch geschah es in solcher Art, daß vor Allem die Tuchmacher mit Einquartierung bedacht wurden, in der inneren Stadt mit je drei, in den Vorstädten mit zwei und einem Soldaten, unter Auflage, die Einquartierten mit Speise und Trank auf's Beste zu versorgen. Diese Straf-Einquartierung blieb bis in den März 1689 in Grünberg. Der Frau Bürgermeister und der Frau Stadtschreiber aber wird vom Chronisten nachgesagt, daß sie an der peinlichen Sache die Hauptschuld trügen und daß, wenn es nach ihnen gegangen, Grünberg in Asche gelegt worden wäre. In Wahrheit scheint dieser sogenannte Aufstand über Gebühr aufgebauscht und die Strafe schließlich auf die Häupter der weniger Schuldigen gefallen zu sein, während für die Gefangenhaltung des Rathes auf dem Rathhause nur die gelinde Buße mehrmonatlicher Straf-Einquartierung eintrat.

Als abschreckendes Beispiel, das ist kaum zu leugnen, hat das Vorgehen der Aufsichtsbehörde anscheinend gut gewirkt; denn bei der Sorgfalt, womit die Chronisten in den letzten 250 Jahren die geringsten Vorkommnisse verzeichnet, müßten sich sonst häufiger Andeutungen von Zunftstreitigkeiten finden. Wir begegnen aber nur 1720 unterm 11. December einer Notiz, daß Streitigkeiten zwischen Tuchscheerern und Tuchmachern ausgebrochen seien. Dies Mal hatten die Tuchscheerer angefangen, indem sie sich untereinander mit 30 Thaler zu strafen beschlossen, wenn von einem Tuchmacher, der seine Tuche selber raubte, solche zum Scheeren übernommen würden. Dagegen machten sich nun die Tuchmacher schlüssig, bei 15 Thaler Strafe für jeden Fall, solchen Tuchscheerern, die sich weigerten, vom Tuchmacher geraubte Tuche zu scheeren, keine Elle mehr zum Zubereiten zu geben. Der letztere Beschluß wurde durch die jüngsten Tuchknappen jedem Tuchmacher in's Haus gebracht. Auch dieser Streit wurde erst nach längerer Zeit durch Einmischung der Behörde zum Austrage gebracht. Am 28. August 1721 wurde Tuchmachern und Tuchscheerern auf dem Schloß in Glogau eine Eröffnung zu Theil, welche im Wesentlichen den ersteren Recht gab. Obgleich gegen solche Vorbescheidung noch Berufung zulässig war, fanden sich die Tuchscheerer in ihr Schicksal und erhielten von da ab von Tuchmachern und Handelsleuten wieder Beschäftigung.

Aus dem Januar 1797 — einer für die Tuchfabrikation glänzenden Zeit — wird berichtet, daß ein „großes Murren" des Tuchmachergewerks entstand, weil seit einiger Zeit viele Tuche aus Steinau, Tschirne, Rauden, Rothenburg von den Tuchhändlern eingebracht und hier appretirt, gefärbt und dann weiter versandt wurden. Es scheint aber bei dem „Murren" verblieben zu sein, weil die Tuchmacher wohl leicht Verständniß dafür gefunden haben werden, daß jenes nicht geschah, um ihnen Concurrenz zu machen, sondern nur um Bestellungen zu genügen, denen sie bei ihrer derzeitigen starken Beschäftigung nicht mehr gewachsen waren. Nur in so weit hatte das „Murren" in späteren Tagen einige Berechtigung, als manche geringe Waare als Grünberger Fabrikat hinausging, nicht zum Vortheil des Grünberger Rufes. Damals aber bestand noch die Tuchschau, von den Tuchmachern gehandhabt oder doch controlirt. Das Vertrauen in die Zuverlässigkeit der Tuchschau muß nicht groß gewesen sein.

Aus 1814 endlich berichtet die Reiche'sche Chronik unter'm 15. Juni kurz und bündig: „Einige 100 fremde Tuchmachergesellen traten aus der Arbeit wegen nicht genug erhaltener Satisfaction von den Tuchscheerer-Gesellen, welche Schimpfreden ausgestoßen. Die Sache wird abgethan." Nach anderweitigen Berichten war die Sache ernster, als sie hiernach scheint. Den Schlägereien zwischen den Gesellen hatte die Polizei anfänglich zugesehen, ohne sich einzumischen, weil die Mehrheit des Magistrats die Sache für ziemlich harmlos hielt. Durch diese Nachsicht war den Tumultuanten der Kamm geschwollen. Sie zogen im Triumph nach einem benachbarten Dorfe und wiederholten diesen Auszug am nächsten Morgen in einem Trupp von 300 Mann, anscheinend zu weiterer Widersetzlichkeit geneigt. Um einer Ausdehnung des Unfugs zu steuern, rief in diesem Augenblick der energische Bürgermeister Commercienrath Bergmüller die Bürgergarde durch Generalmarsch unter's Gewehr. (Die Bürgergarde bestand als Ersatz der zur Zeit fehlenden Garnison eine Compagnie stark in Grünberg seit Juni 1812. Die betr. Verordnung der Liegnitzer Regierung datirt vom 17. Mai 1811.) Nachdem die Tuchmacher-Herberge umstellt, wurde jeder Geselle, der nicht sofortige Rückkehr zur Arbeit versprach, mit Abführung in's Gefängniß bedroht. Das half, Alle gaben nach, und Grünberg blieb vor weiteren Unordnungen bewahrt. Da Spinner, Schrubbler und Maschinendreher bereits Miene machten, sich den Webern anzuschließen, hätte die Sache ohne dies energische Eingreifen leicht größere Ausdehnung gewinnen können.

Man sieht aus den vorstehenden, über 500 Jahre umfassenden Mittheilungen, daß mit verschwindenden Ausnahmen im Großen und Ganzen die verschiedenen Erwerbsklassen der Bevölkerung in Grünberg allzeit friedfertig nebeneinander gelebt haben, ein Verhältniß, woran auch die Neuzeit mit ihrer Gewährung von Coalitionsfreiheit kaum etwas geändert hat und hoffentlich auch weiterhin nichts ändern wird. Keine Waffe ist zweischneidiger, als der Streik zur Erlangung besserer Arbeitsbedingungen, kein Weg zur Erreichung vernünftiger Forderungen dagegen sicherer als der der Verständigung. Wo gegenseitiges Vertrauen und Wohlwollen herrschen, da finden Versuche der Verhetzung keinen Boden.

Der Fall Cario.

Criminal-Roman aus der neuesten Zeit
von **Karl Matthias.**

Als der Vagabund Baransky, ein langer, hagerer, in Lumpen gekleideter Mensch, auftrat, wurde Kathrine unruhig.

„Sehen Sie einmal den Kerl an!“ flüsterte sie ihrem Nachbar zu. „Solch einer ist mir vor kurzer Zeit auch in die Quere gekommen. Der hatte auch solch einen struppigen, grauen Vollbart und solch verfilztes Haar unter dem abgegriffenen, zerfetzten Hut; gerade so hingen ihm die Lumpen an den schlottrigen Beinen. Der war es, der mir mit seinen tückischen Augen das Unglück brachte. Denn an demselben Tage ist es wie das böse Wetter über uns gekommen.“

„Welches Unglück?“

„Nun, der Tod des armen Herrn, die Gefangennahme meines Mannes, mein Kummer, meine Thränen —“

„Bin ich nicht da, um sie zu trocknen?“ fing Leo gewandt das Wort auf.

„Wenn Sie das sagen, dann ist es wohl so, und das ist auch das einzig Tröstliche,“ antwortete sie ihm mit einem Seufzer. „Wenn ich Sie nicht gefunden hätte, dann wäre es ganz aus mit mir!“

Er nahm ihre Worte für baare Münze und drückte ihr zärtlich die Hand. Sie erwiderte den Druck nicht; ihre Aufmerksamkeit gehörte ganz der Bühne, wo sich soeben eine bedeutsame Scene abspielte.

„Die sagt es dem alten Fechtbruder ordentlich,“ nickte die lebhafte Frau. „Das war eine famose Standrede für den Baransky. Wenn mir der Mensch noch einmal in die Quere käme, ich kratzte ihm die Augen aus, wie ich es bereits auf der Chaussee gethan hätte, wenn der Lump nicht davongelaufen wäre. Zum zweitenmal sollte er mir nicht entwischen!“

Leo fühlte sich bei ihren Improvisationen unbehaglich. Sie sprach ziemlich laut. Wenn die Umsitzenden aufmerksam wurden! Unruhig rückte er auf seinem Sitz hin und her.

Als der Akt zu Ende war und es ringsum wieder hell wurde, bemerkte er auch von neuem den Beobachter im Parterre. Das alles genirte ihn. Er wäre am liebsten davongelaufen. Aber Kathrine, die seine Absicht merkte, ließ ihn gar nicht dazu kommen.

Als er nach dem zweiten Akt ernstlichere Anstalten machte, fortzukommen, fragte sie ihn ohne Umschweife:

„Wo wollen Sie denn nun schon hin? Bleiben Sie doch, jetzt wird es erst hübsch!“

„Würden Sie es nicht vorziehen, mit mir in das große Restaurant, dem Theater gegenüber, zu gehen?“ fragte er dagegen, während ihm die Unruhe in allen Gliedern zuckte. „Ich halte es in der langweiligen Comödie nicht länger aus.“

„Langweilig? Ich bitte Sie, das ist doch nicht langweilig! So unterhaltend und lehrreich! Der arme, reiche Mann, der im Zuchthause gesessen hat, soll blos darum schimpfirt werden, und der gemeine Kerl weiß nicht mal, daß er edelmüthig seine Tochter erzogen hat! Habe ich eine Wuth auf den Menschen, ich kann es gar nicht sagen. Den sollte man wirklich nochmals einsperren und dafür meinen armen Mann herauslassen, der doch ganz unschuldig ist. Wissen Sie, dieser Baransky hat solchen richtigen Gefängnißbart, wie jener unverschämte Strolch auf der Vaalser Chaussee. Vielleicht kam der auch aus dem Zuchthaus; mir erschien er wenigstens wie ein richtiger Verbrecher. Wenn ich dem wieder begegnete, wo es auch sei, ich würde ihn wiedererkennen, trotz seiner blauen Brille, die er trug!“

Leo schüttelte sich leicht, wie er es zu thun pflegte, wenn er unangenehme Gedanken verjagen wollte.

Das Glockenzeichen zum Beginn des dritten Aktes klang ihm wie ein Erlösungssignal.

Der Schluß der Vorstellung verlief ohne Zwischenfall. Kathrine freute sich wie ein Kind, als die Tugend siegte und das Böse das Feld räumen mußte. In vergnüglichster Laune reichte sie ihrem Begleiter, gleich einer Dame vom Stande, den Arm und ließ sich jetzt von ihm nur zu gern in das Restaurant dem Theater gegenüber zum Souper führen.

Schon im Kassenflur hatte Leo beim Verlassen des Theaters bemerkt, daß der unangenehme Mensch aus dem Parterre sich geflissentlich in seine Nähe drängte. Deshalb ließ er sich im Restaurant einen Platz anweisen, wo man nicht der allseitigen Beobachtung ausgesetzt war.

Dieses Gemach hatte zwei Ausgänge. Die hintere Thür führte offenbar auf den Hof oder in den Garten. Leo beschloß, beim Fortgehen diesen Ausgang zu benutzen, da er annahm, daß sich sein Verfolger in dem Hauptraum des Restaurants aufhalte.

Nachdem er Platz genommen und Speisen und Wein bestellt hatte, rückte er verliebt an Kathrine's Seite, die von der Comödie und den empfangenen Eindrücken allerliebst plauderte und sich gar nicht spröde verhielt.

„Aber ich habe Hunger, lieber Herr van Dryken. Ist das doch eine entsetzliche Bedienung!“

Leo schenkte vorerst ihr Glas voll, welches sie bereits einmal geleert hatte; dann sprang er auf und begab sich zum Büffet, um nach dem Verbleib der Speisen zu fragen.

Als er zurückkehrte, fand er zu seinem Verdruß seinen Stuhl besetzt. Ein bartloser Herr, offenbar ein Schauspieler des Stadttheaters, hatte in ungenirtester Weise dort Platz genommen.

„Ich bitte, Geehrtester,“ sagte der ein wenig gereizte Leo, „dies ist mein Stuhl. Wollen Sie nicht die Güte haben, sich einen anderen Platz zu suchen?“

Der Angeredete erhob sich sofort. Kathrine sah ihn mit lächelnder Miene an; sein Erschrecken machte ihr Spaß. Im Gegensatz zu Leo Cario schien ihr des jungen Mannes Anwesenheit durchaus nicht unangenehm zu sein.

„Ich bitte tausendmal um Verzeihung“, sprach der muthmaßliche Mime höflich. „Ich habe keine Ahnung gehabt, daß dies Ihr Stuhl sei. Die angenehme Gesellschaft zog mich hierher. Wenn Sie erlauben, bleibe ich wenigstens am Tische?“

Damit ließ er sich zur anderen Seite Kathrine's nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 8. Juni.

* Zu den Aussichten der Weinernte schreibt man der „Freii. Ztg.“ aus dem Rheingau: Die Aussichten auf eine große Weinernte, welche man Ende April hegen konnte, hat das kühle Wetter im Monat Mai arg vermindert. Das Wachsthum wurde durch die niedrige Temperatur gehindert, Nachtfröste haben in einzelnen Lagen Schaden angerichtet. Die Entwickelung zur Blüthe war lange gehemmt und tritt dieselbe auch jetzt noch sehr vereinzelt auf. Jedoch kann sie bei günstigem Wetter noch so früh verlaufen, daß alle Hoffnungen auf einen guten Wein gesetzt werden können.

* Die gut fundirte Rothenburger Sterbekasse in Görlitz zahlt für das nächste Halbjahr seinen der Kasse über drei Jahre angehörenden Mitgliedern eine Dividende von 50 pCt. eines Jahresbeitrages. Demnach ist also das kommende Halbjahr frei von Beiträgen. Die Dividende wird gewährt für die Zeit vom 1. April 1891 bis 31. März 1894, und zwar pro Jahr mit $16^2/_3$ pCt. = 50 pCt. für drei Jahre.

— Das Neusalzer Schützenfest hat am Dienstag sein Ende gefunden. — Am Dienstag Abend, als die Schützen bereits nach der Stadt marschirt waren, beging ein „Würstelsjunge“ auf dem Schützenplatze die Unvorsichtigkeit, in den noch mit brennendem Spiritus zum Theil gefüllten Behälter seines Wurstkastens neuen Spiritus zuzugießen. Natürlich schlug die Flamme sofort empor. Zum Glück warf der Junge den Wurstkasten sowohl wie die den brennenden Spiritus enthaltende Flasche schnell fort, so daß er nur unbedeutende Brandwunden an den Händen und im Gesicht davontrug.

— Bei dem Uhrmacher Laube in Neusalz wurde am Sonntag Nachmittag eingebrochen und aus dem Laden drei Taschenuhren entwendet. Der Dieb ist in der Person des 17jährigen Maurerlehrlings Friedrich Kasur ermittelt und am Dienstag Abend verhaftet worden. Kasur, der in dem betreffenden Hause wohnte, hatte vor ungefähr 14 Tagen einem Bewohner des Hauses einen Schlüssel gestohlen, der genau in das Schloß der Küchenthür der Laube'schen Wohnung paßte. Am Sonntag Nachmittag nun, als die Hausbewohner auf dem Schützenplatz waren, benutzte er die Stille, um der Laube'schen Wohnung einen Besuch abzustatten und drei Uhren „zur gefälligen Ansicht“ mitzunehmen. Die Uhren suchte er sofort zu verkaufen, wodurch er den Verdacht der Polizei auf sich lenkte.

— In einem Dorfe bei Glogau spielten dieser Tage zwei kleine Mädchen, welche im Alter von 4 bis 6 Jahren standen, auf dem Dorfanger. Nach einigen Stunden erkrankte plötzlich das eine Mädchen und klagte über heftige Leibschmerzen, worauf sich auch Erbrechen einstellte. Die nähere Nachforschung ergab, daß die beiden Kinder mit Blumen gespielt, dabei auch die Blüthen des Bilsenkrautes gepflückt und diese auch zum Munde gebracht hatten. Die Kleine hatte sich dadurch eine Vergiftung zugezogen. Einige Tassen Milch, welche ein völliges Ausbrechen der Giftstoffe beförderten, verhüteten einen größeren Unglücksfall. Das Bisenkraut ist eine unserer gefährlichsten Giftpflanzen. Seine violettgelben Blüthentrauben und besonders auch seine niedlichen Samenkapseln, welche kleinen Mohnköpfen gleichen, sind besonders für Kinder sehr verlockend. Der Genuß einer solchen Samenkapsel genügt, bei Kindern, wenn nicht rechtzeitig ärztliche Hilfe zur Hand, den Tod herbeizuführen.

— Nächsten Mittwoch erfolgt die feierliche Einweihung der Peter-Paul-Kirche in Liegnitz.

— Die Actiengesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie vorm. Kramsta u. Söhne in Freiburg wird in Verbindung mit der dortigen Spinnerei eine Weberei anlegen. Zu diesem Zweck sind von der Gesellschaft mehrere Häuser angekauft worden. Es bedeutet dies eine Vermehrung des Freiburger Arbeiterpersonals um 400 bis 500 Personen.

— In der Nacht zum 2. d. M. wurde ein frecher Einbruch in der Kirche zu Pawellau (Kreis Trebnitz) verübt. Unter dem Glockenthurme hatten die Diebe eine dem Todtengräber gehörige Leiter geholt und sind dann durch ein kleines Fenster in das Innere der Kirche gestiegen. Der Gotteskasten wurde mit einer Axt gewaltsam erbrochen und seines etwa 10 M. betragenden Inhalts beraubt, ebenso ein Armenkästchen, in dem sich aber nur sehr wenig befunden haben dürfte. Der in der Sakristei befindliche Weinkeller wurde ebenfalls erbrochen; es befand sich aber nichts darin. Den Schrank, in dem sich kirchliche Bekleidungsstücke befinden, hatte man einer gründlichen Revision unterzogen, aber nichts mitgenommen. Nur ein auf einem Tische stehender Spiegel wurde entwendet. Den Ausgang nahmen die Diebe durch eine von innen geöffnete Thür. Bisher fehlt jede Spur von ihnen. — In derselben Nacht wurde die Kirche in Paschkerwitz im Kreise Trebnitz, einige Tage vorher die zu Lossen beraubt.

— In Guben ist der Bau einer Pferdebahn ins Auge gefaßt worden.

Vermischtes.

— Die Landwirthschaftliche Ausstellung im Treptower Parke wurde am Mittwoch Mittag durch den Prinzen Heinrich im Beisein mehrerer Minister eröffnet. Prinz Heinrich hielt als Präsident der Landwirthschaftsgesellschaft eine Ansprache, in welcher er u. A. folgendes ausführte: „Es sei gewiß, daß die deutsche Landwirthschaft schwer und mit Opfern um ihre Existenz zu kämpfen habe, die Ausstellung sei jedoch ein Zeugniß dafür, daß der deutsche Landwirth bemüht ist, seinen edlen Beruf zu fördern. Der Gedanke, daß der Fleiß eines Einzelnen dem deutschen Vaterlande zum Nutzen gereiche, lege eine ganz besondere Weihe auf die Wettbewerbung. Wohl kein anderer Beruf sei auf den Frieden und gesicherte Zustände so angewiesen, als gerade die Landwirthschaft, und darum wisse sie auch, daß mit Aufbringung von Opfern der Friede gewahrt werden müsse.“ Graf von Arnim, Vorsitzender des landwirthschaftlichen Vereins für Brandenburg, begrüßte die landwirthschaftlichen Aussteller im Namen der Provinz, Oberbürgermeister Zelle im Namen der Stadt Berlin. Hierauf erfolgte ein Rundgang durch die Ausstellung, die außerordentlich gut beschickt ist.

— Ein verheerender Wolkenbruch mit Hagelschlag hat am Donnerstag früh Wien und Umgegend heimgesucht. Die Hagelkörner erreichten die Größe von Taubeneiern und zertrümmerten in allen Straßen auf der Wetterseite sämmtliche Fensterscheiben. Viele Häuser sehen aus wie nach einem Bombardement. Die Straßen waren mit Hagel breit bedeckt und boten einen Winteranblick. Viele Wohnungen sind überschwemmt. Vögel wurden nach Tausenden getödtet. Zahlreiche Unglücksfälle sind zu beklagen. Auf dem Schwarzenbergplatz wurde ein Kutscher getödtet; in Simmering scheuten die Pferde einer Artillerieabtheilung; zwei Personen wurden schwer, 13 Soldaten und ein Officier leichter verwundet. In der Landesirrenanstalt und im allgemeinen Krankenhause überflutheten der Hagel und die Wassermenge die Krankenzimmer, so daß unter den Kranken eine Panik ausbrach. In der Hofburg drang der Hagel in die Gemächer des Kaisers, der Kaiserin und der Kronprinzessin-Wittwe und richtete großen Schaden an. Beim Exercieren wurden ein Hauptmann und ein Lieutenant schwer verwundet, im Prater ein Mann von einem stürzenden Baum erschlagen. Der Prater und der Stadtpark wurden vollständig verwüstet.

— Zum Berliner Brauereiboycott wird gemeldet, daß sich auch der Verein der Berliner Weißbierwirthe mit dem Verein der Brauereien solidarisch erklärt hat. Nun dürfen die Socialdemokraten gar kein Berliner Bier mehr trinken, wenn sie den Boycott aufrecht erhalten wollen. Man erhält bei diesen Vorgängen übrigens einen Vorgeschmack von der unerhörten Tyrannei, die im socialdemokratischen Staate herrschen würde.

Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Kämmerei Grünberg.

Geburten.

Den 31 Mai. Dem Fabrikarbeiter Johann Karl Wilhelm Seifert ein S. Fritz-Willi. — Dem Winzer Johann Karl Heinrich Dullin zu Wittgenau eine T. Auguste Pauline Anna. — Den 1. Juni. Dem Maurer Johann Friedrich Hermann Hein ein S. Johann Friedrich Arthur. — Dem Stellmacher Ernst Reinhold Klose zu Sawade eine T. Bertha Emma. — Den 2. Dem Tischler Gustav Heinrich Rudolf Kernke eine T. Klara Elise Margaretha. — Den 3. Dem Spinnmeister Wilhelm Heinrich Fritze ein S. Martin Georg. — Dem Kutscher Anton Swierzy ein S. Paul Anton Franz. — Dem Häusler Johann Karl Robert Gürnth zu Kühnau ein S. Fritz Erich. — Den 4. Dem Handelsmann Johann Karl August Kappel ein S., ohne Vornamen verstorben. — Dem Briketmeister Johann Gustav Robert Lehmann ein S. Paul Robert Arthur. — Den 5. Dem Stellmacher Ernst Wilhelm Steinert eine T. Marie Frieda. — Dem Krempelmeister August Preißler ein S. Ernst. — Den 6. Dem Kutscher Johann Hermann Paul Simon ein S. Hermann Paul Otto. — Den 7. Dem Maurer Friedrich Ernst Wilhelm Horlitz ein S. Friedrich Ernst Willy.

Aufgebote.

Tischler Johann August Wilhelm Büttner mit Johanne Eleonore Woitbschätzki zu Looser Fähre. — Schlosser Karl Paul Bruno Parnitzke mit Klara Emma Sägner. — Bäckermeister Johann Friedrich Wilhelm Hermann Trogisch mit Emma Friederike Emilie Hentschel.

Eheschließungen.

Den 5. Juni. Schneidermeister Heinrich Klingler mit Auguste Bertha Apelt. — Schneider Friedrich Wilhelm Julius Pleschka mit Louise Bertha Taschkewitz. — Den 7. Fabrikarbeiter Heinrich August Oskar Handke mit Louise Henriette Florentine Leutloff.

Sterbefälle.

Den 3 Juni. Spinnmeister Edmund Ludwig Feller, alt 34 Jahre. — Wittwe Anna Rosina Seidel geb. Kochale, alt 83 Jahre. — Den 5 Des Bahnwärters Karl August Heger T. Anna Klara, alt 9 Monate. — Unverehelichte Henriette Ottilie Amalie Grundke, alt 50 Jahre. — Den 6. Wittwe Juliane Wilhelmine Schulz geb. Lange, alt 69 Jahre. — Des Fabrikarbeiters Johann Heinrich Friedel S. Fritz Emil Paul, alt 8 Monate.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Eeffak Zlam Srenierhtak

kennen Sie diese Worte? Schwerlich! Wenn Sie dieselben aber von hinten lesen, werden Sie einen alten Bekannten wieder treffen.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 13. Juni cr, früh 8½ Uhr, sollen im Kämmereiforst, Sawader Revier, District Glüno und bei der Oderfischerei meistbietend verkauft werden

80,00 eichene Weinpfähle,
350 Rmtr. gemengtes Knüppelholz,
Sammelplatz: Oderfischerei.

Grünberg, den 8. Juni 1894.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung

des dem Bauunternehmer **Paul Stock** zu **Grünberg** gehörigen Grundstücks Blatt Nr. 51 **Grünberg**, Neustadt.

Größe: 0,05,02 Hectar.
Reinertrag: 1,44 Mk.
Nutzungswerth: 136 Mk.
Bietungstermin:
den 18. August 1894, Vormittags 9 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32.
Zuschlagstermin:
den 18. August 1894, Vormittags 11¼ Uhr,
ebenda.

Grünberg, den 4. Juni 1894.

Königliches Amtsgericht III.

Häuserverkauf!

Da ich mein Geschäft seit 14 Tagen verkauft habe und ich in aller Kürze von hier wegziehe, sind meine **beiden Häuser** sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

E. Schwenk,
Hospitalstraße 27.

Ein neuerbautes Haus

in **Kl.-Heinersdorf** mit 6 Stuben, für Gewerbetreibende geeignet, steht preiswerth sofort zum Verkauf.

Fleischer, Ofenfabrik.

In **Crossen a. Oder** ist eine **Villa** mit eleganiem Vorgarten, sowie Obstgarten sehr preiswerth zu vermiethen oder zu verkaufen. Zu erfragen daselbst

Neue Chaussee 12.

Acker-Verkauf.
Acker, in bestem Culturzustande, am Steinberg, über 4 Morgen groß, zu verkaufen durch Alex. Kornatzki, Breitestr.

1 Schild zur Firma oder Garteneingang, 1 Siedemaschine, 1 großen Tisch, 2 Satz Bauschrauben, Hobel, Bohrer, 1 Zugramme, 1 Handramme sowie trockene, rothbuchene Bohlen verkauft billig

Fr. Neumann,
Zimmermeister.

Ein gebrauchter Sattel

mit Zubehör, ziemlich neu, zum Verkauf.

A. Knoblauch.

2 neue u. 1 gebr. Spazierwagen, 1 Korwagen u. 1 fast neuer 4" **Kohlenwagen** billig zu verkaufen.

Deutsches Haus.

Ein guter Stoßwagen zu verkaufen Große Fabrikstraße 11.

Ein kleiner Gartenwagen wird zu kaufen gesucht Berlinerstraße 30.

1 Kinderwagen u. Herrenröcke sind billig zu verkaufen Krautstraße 52.

1 Hand- u. Kinderwagen zu verkaufen Grünstraße 6, 1 Tr.

1 gutes Sopha, guter Kinderwagen bald zu verk. Hinterstraße 16.

Für Vorkosthändler!

Ein **Ladenregal** mit 22 Schüben ist zu verkaufen bei Gastwirth **Friedrich**, Grüner Kranz.

100 Pfd. gute, gebr. Bettfedern, 1 Kleiderspind, 1 Glasspind, neue u. getragene Kleidungsstücke zu verkaufen bei

A. Magnus, Krautstraße 49.

1 Schützenanzug und 2 Büchsen sind zu verkaufen

Silberberg 7.

Ein Cape v. schw. Stoff und **ein Spitzen-Kragen** (neu) sind zu verkaufen bei

Fr. **A. Jakob**, Bahnhof, II Tr.

Danksagung.

Für die vielseitigen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres Sohnes

Edmund

sagen wir Allen, Allen auf diesem Wege herzlichen Dank.

Die tiefbetrübten Eltern
R. Feller u. Frau.

Kein Durchregnen mehr!!

Dauerhaft! Schnell! Billig!
werden durchlässige, schadhafte
Papp-, Metall- und Holzcement-Dächer
wieder hergestellt mittelst
Dachpix (Patent Roedelius).
Berliner Dachpix-Fabrik, Klemann & Co.,
Vertreter: Herr Klempnermeister **R. Mosler** in Grünberg.

Die **Agentur** e. la **Hamburger-Cigarren-Firma** ist zu vergeben. Hohe Vergüt. Verk. vorzugsw. a. Priv. u. Restaur. Bew. u. **E. 2401** an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Suche, der **Buchführung** vollst. mächtigen Herrn für einige Stunden Beschäft. Offerten unt. W. N. 321 in der Exp. d. Bl.

Böttcher

auf **Bierfaß** finden bei hohen Lohn- und Accordsätzen dauernde Beschäftigung. Nach vierwöchentlicher Arbeitszeit erfolgt Reisevergütigung.

W. Koch, Faßfabrik,
Berlin N.,
Antonstraße 43/44.

1 unverh. Kutscher nach außerhalb sucht Frau **Kaulfürst**, Schulstr. 24.

Einen Kutscher

sucht **H. Seefeldt**, Grünstr. 4.

Ein zuverlässiger Kutscher gesucht Breitestraße 62.

1 Knaben zum Semmeltragen sucht **J. Leuschner**, Bäckermeister.

Gut empfohlene Mädchen

für Küche und Hausarbeit, die nach Berlin ziehen wollen, bitte ihre Adressen und Zeugnisse zu richten an Frau **Marie Schenck**, Steglitz, b. Berlin, Albrechtstraße 114.

Für mein Glas-, Porzellan- u. Steingut-Lager suche per 1. Juli eine anständige, junge Dame als **Verkäuferin**, auch gleichzeitig zur Stütze der Hausfrau, und bitte um gütige Offerte unter Gehaltsansprüchen. **A. T. Lankisch,** Schwiebus. (Inh. Otto Schmidt).

Ein sauberes Mädchen,

welches Liebe zu Kindern hat und mit der Wäsche etwas Bescheid weiß, wird für Berlin per **bald** oder 1. Juli gesucht.
Näheres Züllichauer Chaussee 4.

Köchinnen für außerhalb, **Mädchen für Alles, Kindermädchen, Mädchen vom Lande** sucht Miethsfrau **Kaulfürst**, Schulstr. 24.

Junge Mädchen, welche sich in der **Damenschneiderei** ausbilden wollen, werden sofort oder später angenommen von **Clara Schreyer**, Gr. Bahnhofstr. 28.

Mädchen, welche die Schneiderei erlernen wollen, können sich melden bei Frau **Egel**, Züllichauerstr. 29.

Eine geübte Weberin sucht **Rätsch**, Obere Fuchsburg 1.

3000 Mk. auf 1. Hypothek zu leihen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

St. Zwickelpflanz. Kammmacher Hoffmann.
Zwickelpflanzen zu haben Grünstraße 41.
Obernd. Zwickelpflanzen bei Richter, Burg 6.

Apotheker Ernst Raettig's

Mast- und Freßpulver

für Schweine.

Vortheile: Große Futterersparniß, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden; erregt Freßlust, verhütet Verstopfung, benimmt jede Unruhe und innerliche Hitze und schützt die Thiere vor vielen Krankheiten. Pro Schachtel 50 Pfg.

In **Grünberg** bei Apoth. Th. Rothe.

Wann hat der Hund die Räude?

Wenn er sich fortwährend kratzt, sich benagt, an Tischen, Stühlen und Bänken sich scheuert, und sich haarlose Stellen bei ihm zeigen, dann hat er sicher die Räude. Eine Büchse Apotheker E. **Raettig's Parasiten-Crême** genügt, ihn gänzlich davon zu befreien. Per Büchse **M. 1.50** bei Apotheker **Th. Rothe** (Adlerapotheke) in Grünberg.

Wirkung unglaublich schnell und sicher durch

Tietze's Muchëin.

Für **Fliegen, Motten, Russen, Wanzen** anerkannt das beste Mittel.
Beutel gesetzl. geschützt 10, 25, 50 Pf.
Zu haben in Grünberg bei Herrn **P. Lange.**

Runkelrübenpflanzen,

gelbe Leutewitzer Klumpen, verkauft kommende Woche einen großen Posten auf dem Vorwerk Janny

Dominium Polnisch-Kessel.

Cement-Grab-Einfassungen

in verschiedenen Mustern offerirt

Paul Klopsch, Ziegelei.

Garderobe wird sauber und billig ausgebessert Schulstraße Nr. 2.

Eine Wohnung von 3—4 Zimmern und Zubehör wird bald oder spätestens zum 1. Juli zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **W. U. 328** abzug. in der Exp. d. Bl.

1 Wohnung: 4 Stuben, Küche und Zubehör per bald oder 1. October zu verm. Niederstr. 91.

Eine obere Wohnung, 2 Stuben und helle Küche, zum 1. October zu beziehen Postplatz 12.

1 kl. Wohnung von 2 Stuben, part., zu vermiethen Deutsches Haus.

Zum 1. Juli ist 1 Wohnung zu vermiethen Breitestraße 54.

1 Unterstube mit Alkoven zu vermiethen Berlinerstraße 54.

Stube u. Küche nebst Zubehör zum 1. August zu verm. Altes Gebirge 7.

Ein **Laden** nebst Wohnung u. Zubeh. ist z. 1. Octbr. z. verm. **Grünzeugmkt. 14.**

1 unt. Wohnung, Fließw. 2a, verm. F. Meyer.

1 möb. Zimm. b. z. verm. Schützenplatzw. 18.

Möbl. Zimmer zu verm. Niederstr. 31.

Ordentliche Leute finden Kost u. Logis Nabotweg 3.

1 ordentlicher Mensch findet Kost und Logis Maulbeerstraße 11.

Ein Kind oder zwei werden in Pflege genommen **Fleischerstraße 5.**

Kost u. Schlafstelle z. vergeb. Silberberg 23.

Baugewerksschule.

Die hier zu errichtende Königliche Baugewerksschule wird Anfang October d. J. eröffnet und zwar mit 4 aufsteigenden Klassen, wenn sich für alle Klassen eine hinreichende Schülerzahl findet.

In die unterste Klasse werden nur solche Baugewerksschüler (Maurer u. Zimmerer) aufgenommen, welche mindestens 2 Bausommer praktisch gearbeitet haben.

Anmeldungen sind **baldmöglichst** an uns einzureichen, weil dieselben event. nach der Reihenfolge berücksichtigt werden und an anderen Baugewerksschulen viele Anmeldungen wegen Ueberfüllung zurückgewiesen werden mußten.

Görlitz, im Juni 1894.

Der Magistrat.

Herzogliche Baugewerkschule

Wtunt. 29. Oct. Vorunt. 1. Oct. **Holzminden** Wtr. 93/94 985 Schüler.
Maschinen- und Mühlenbauschule mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann.

Special-Arzt Dr. Meyer Berlin, Kronen-Strasse 2, I. Tr.
heilt Geschl.- und Hautkrankheiten n. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3—4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12—2, 6—7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. u. verschwiegen.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt
in **Magdeburg.** Sprechstunden 8—10 Uhr. Auswärts brieflich.

Die am 1. Juli cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. Juni cr.** ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen eingelöst.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Fensterdrahtgaze. Feinste Gußstahlsensen unter Garantie, Sicheln, Dengelzeuge, Wetzsteine, Wetzkitzen, Drahtgeflecht u. Stacheldraht empfiehlt billigst

Postplatz 8. H. E. Conrad, Postplatz 8.
Eisenwaaren- u. Werkzeughandlung.

100,000 Mk.

50000 M. 40000 M. u. s. w.
Nur Geldgewinne.
Ziehung 13. u. 14. Juni.
Grosse Geldlotterie!
Original-Loose hierzu à 3. — Mk. u. 1.50 Mk., Porto u. Liste 30 Pf. extra, empfiehlt und versendet
Bankhaus J. Scholl
Hamburg, Altenwallbrücke 2—4.

Dithmarscher Schnell-Mastpulver
von Apotheker Franz Block.

Um Pferde, **Schweine**, Rindvieh und Schafe in der Hälfte Zeit wie sonst zu mästen, genügt 1 Esslöffel voll für Schweine und Schafe, 2—3 Esslöffel voll für Pferde und Rindvieh von dem Pulver **täglich** unter das gewöhnliche Futter gemischt. Für die ganze Mast sind 10 ℔ für 1 Rind od. Pferd, 5 ℔ für 1 Schaf od. Schwein nothwendig. Die Thiere werden **fresslustig, ruhig, nicht leicht krank, fett** und **schwer.** Absolut unschädlich, der Erfolg ist wunderbar, wie durch viele Anerkennungsschreiben erwiesen.

Preis 1 Mark pro 1 ℔.

Allein echt, wenn mit Apotheker Block's Garantie-Marke versehen. Zu haben in den Apotheken.

In Grünberg: Apotheker **Th. Rothe**; in Deutsch-Wartenberg: Apotheker **A. Schlicht**; in Rothenburg a. O.: Apotheker **O. Schumacher**; in Saabor: Apotheker **E. Buetow.**

Lumpen, Knochen, altes Eisen kauft **A. Magnus**, Krautstr. 49.

Schlesische u. Züllichauer
Gesangbücher,
Gebetbücher,
Gratulationskarten,
•• Pathenbriefe, ••
Papierausstattungen,
Cotillonorden,
Pergament-, Filtrir- u. Schablonenpapier,
Monogramme für Weissstickerei.
Küchenstreifen
in Wachstuch und Papier,
Briefordner, Falzmappen, Shannon-Registratoren, Copirpressen, Copirbücher
empfiehlt bei grösster Auswahl billigst

Niederlage der Geschäftsbücher-Fabrik von J. C. König & Ebhardt, Hannover.

Otto Karnetzki,
Papierhandlung und Buchbinderei.

Möbel! Möbel!
empfehle bei Einrichtung vollständiger Ausstattungen der elegantesten, wie auch der einfachsten Wohnungen in **allen Holzarten** unter Garantie. Auch werden Abschlagzahlungen bewilligt.
Gelegenheitskäufe von gewebtem **Plüsch**, in allen Farben; **Gardinen**, das beste Fabrikat bei billigen Preisen.
Das Möbelmagazin A. Knoblauch.

Rathenower Brillen etc.

Uhren all. Art, **Ketten** für **Damen** und **Herren** unter reell. Garantie empf. **billigst**
A. Zellmer,
Uhrmacher,
Grünberg i. Schl., Berlinerstr. 6/7.
Reparaturen gut u. zu mäßigen Preisen.

Größte Auswahl von Reisekoffern und Taschen, Hosenträgern, Schulmappen und diversen Bücherträgern, Peitschen, Leder-Kinderschürzen, diversen ff. Lederwaaren, Spazierstöcken bei
Alex. Kornatzki.
Nur gut gepolsterte Sophas.
Markttaschen eigenen Fabrikats in verschiedenen Ausführungen.
Lieferung und Reparatur von Holz-Jalousieen und Holz-Rouleaux.

Hermann Sawade's
Färberei u. chem. Waschanstalt
— gegründet 1838 —
ist stets mit den Leistungen auf der Höhe der Zeit geblieben und liefert sämmtliche
Chemische Wäsche
bei vorzügl. Ausführung in kürzester Zeit.
Färberei von Bettdecken in echten Waschfarben zu billigsten Preisen.
Annahmestelle bei
Albert Hoppe, Ring 13.

Streichen Sie Ihre **Fussböden u. Treppen** mit

!! über Nacht hart trocknend !!
pro Pfund 60 Pfennige
incl. 2. 3. 6 und 12 Pfd.-Patentdosen.
CARL KRAUTHAMMER
Lack- & Firnissfabrik
8 Sophienstr.: 8.

Zu haben bei **Julius Peltner**, Farbenhandlung.

Ungarisches
Mast- u. Freßpulver
für Schweine,
Holländisches
Milch- und Nutzenpulver
empf. **Drogenhandlung Lange.**

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb von
W. Schade,
Sagan, Ludwigsplatz Nr. 22.

Billigste Bezugsquelle für gediegene Möbel liefert Wohnungseinrichtungen von einfachster bis hocheleganteſter Ausführung.

Wohnungs-Einrichtungen für 217 Mark.

a. Wohnzimmer.

1 Sopha mit Bezug	M. 39.—
1 Sophatisch	„ 12.—
6 Rohrsitzstühle	„ 24.—
1 Glasschrank	„ 26.—
1 Sophaspiegel	„ 10.—
1 Kleiderschrank	„ 25.—

b. Schlafzimmer.

2 Bettstellen	„ 24.—
1 Waschtisch	„ 12.—
1 Schrank	„ 25.—
1 Spiegel	„ 8.—
3 Rohrsitzstühle	„ 12.—
	Mark 217.—

Wohnungs-Einrichtungen für 340 Mark.

a. Wohnzimmer.

1 Sopha mit Bezug, Wollstoff	M. 50.—
1 Ausziehtisch für 10 bis 12 Personen	„ 25.—
6 Rohrsitzstühle	„ 30.—
1 Vertikow	„ 39.—
1 Pfeilerspiegel, Tisch mit Marmor- oder Holzplatte	„ 32.—

b. Schlafzimmer.

1 nußbaum Schrank	„ 45.—
2 Bettstellen mit hohen Häuptern	„ 36.—
1 Waschtisch	„ 22.—
1 Nachttisch	„ 12.—
1 Spiegel	„ 10.—
2 Stühle	„ 8.—

c. Küche.

1 Küchenschrank	„ 21.—
1 Küchentisch	„ 8.—
1 Küchenstuhl	„ 2.—
	Mark 340.—

Wohnungs-Einrichtungen für 675 Mark.

a. Wohnzimmer. (Eichen gewachst.)

1 Sopha mit buntem Plüsch	M. 80.—
1 Ausziehtisch	„ 36.—
6 Rohrsitzstühle	„ 54.—
1 Buffet mit Holzplatte	„ 90.—
1 Vertikow mit Gallerie	„ 45.—
1 Spiegel mit Pfeilerspind	„ 70.—
Transp.	M. 375.—

Transp. M. 375. —

b. Schlafzimmer (nußbaumfarbig polirt).

2 Bettstellen mit Aufsatz, Federboden und Keilkissen	„ 105.—
1 Waschtisch mit Marmor-Aufsatz	„ 28.—
2 Spinde (1 Kleider-, 1 Wäsche-)	„ 72.—
1 Spiegel	„ 12.—
2 Rohrstühle	„ 10.—
1 Nachtspind mit Marmor	„ 17.—

c. Küche (eichenfarbig gestrichen).

1 Küchenbuffet	„ 30.—
1 Eimerspind	„ 12.—
1 Küchenrahmen	„ 3.—
1 Küchentisch	„ 9.—
1 Küchenstuhl	„ 2.—
	Mark 675.—

Wohnungs-Einrichtungen für 1173,50 Mk.

a. Gutes Zimmer (nußbaum matt und blank).

1 Plüsch-Garnitur: 1 Sopha, 2 Fauteuils	M. 130.—
1 nußbaum Vertikow mit Muschelaufsatz	„ 60.—
1 „ Sophatisch mit Stegverbindung	„ 36.—
1 „ Trumeau mit Untersatz u. Tisch	„ 80.—
1 „ Damen-Schreibtisch	„ 60.—
4 Rohrlehnstühle mit Muschelaufsatz	„ 38.—

b. Wohnzimmer (eiche antik).

1 Divan mit Satteltasche u. Plüscheinfassung, elegante Posamenten	„ 100.—
1 eichen Buffet mit Spind u. Seitenetagéren	„ 125.—
1 „ Ausziehtisch mit 3 Einlagen	„ 66.—
1 „ Pfeilerspiegel mit Pfeilerspind	„ 72.—
1 „ Kleiderspind mit Muschelaufsatz	„ 56 —
6 „ Rohrlehnstühle mit Muschelaufsatz	„ 60.—

c. Schlafzimmer (nußbaumfarbig).

2 Bettstellen mit Muschelaufsatz, Federboden und Keilkissen	„ 130.—
1 Nachtspind mit Marmorplatte	„ 17.—
1 Waschtoilette und Marmoraufsatz (2 Schüsseln)	„ 40.—
1 Spiegel	„ 15.—
2 Stühle mit Rohrsitz	„ 10.—

d. Küche (eichenfarbig gestrichen).

1 Küchenbuffet	„ 33.—
1 Küchentisch	„ 12.—
1 Küchenrahmen mit Etagérenaufsatz	„ 12.—
1 Stuhl oder Schemel	„ 3.50
1 Zimmerspind	„ 18 —
	Mark 1173,50

u. s. w. bis zur hocheleganteſten Einrichtung in Renaissance, Rokoko, englischem, arabischem und japanesischem Styl auch besonderer Veranschlagung.

Alle aufgeführten Gegenstände werden zu demselben Preise auch einzeln abgegeben.

Eigene Fabrikation, weitgehendste Garantie für gediegene Arbeit und mottenfreie Polsterung.

Nach auswärts werden Möbel unter Garantie für gute Ankunft, frei Bahnfracht oder Möbelwagen versandt.

Prima Referenzen aus allen Berufsklassen und Städten Deutschlands.

Außerdem erlaube ich mir noch mein großes Lager in
Teppichen, Gardinen, Decken etc.
angelegentlichst zu sehr billigen Preisen zu empfehlen.
Ruscheweyh Speisetische zu Fabrikpreisen.
Kostenanschläge, Probesendungen gratis! Fortlaufender Eingang aller erscheinenden Neuheiten.

Concurrenzlos!!!
Sehr geehrter Herr **Tresp!**
Haben Sie die Güte u. senden mir wieder geg. Nachn. von M. 7,50 Pf. frei 500 Stück Ihrer kl. Havanillos-Cigarren, welche **hochfein** u. mir sehr munden. Hochachtend
Georg Kühnlein, Gastw. in Nürnberg.
Nur allein zu beziehen von der Cigarrenfabrik 1,
R. Tresp in Neustadt, Westpr.

Lieben Sie
einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co.**
in Dresden-Radebeul.
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)
Bestes Mittel gegen **Sommersprossen** sowie alle **Hautunreinigkeiten.** à Stück 50 Pf. bei **Wilh. Mühle.**

Wäsche zum Waschen und Plätten in und außer dem Hause nimmt an **E. Schmid,** Züllichstr. 16.

Loose zur
Marienburger Geld-Lotterie,
Ziehung am 21. und 22. d. M.,
Steinauer Thierschau- und Weimar-Lotterie
Ziehung vom 16.—18. d. M.,
zu haben bei
Robert Grosspietsch.

Rechnungsformulare bei W. Levysohn.

Druck u. Verlag von W. Levysohn, Grünberg.